

Gesellschaft der
Freunde und Förderer
der HfMDK

Jahresbericht
2024

G

F

F



GFF -

HIER WIRD

FÖRDERUNG

PERSÖNLICH

EDITORIAL

Liebe Mitglieder der Gesellschaft der Freunde und Förderer, liebe Freunde und Förderer* der HfMDK,

mit Ihrem beeindruckenden Engagement haben Sie 2024 erneut bewiesen, dass Ihnen die Unterstützung der Hochschule ein persönliches Anliegen ist. Dank Ihnen wird es auch zukünftig die Kunst sein, die Menschen erfreut und berührt, sie tröstet und stärkt, zum Nachdenken anregt und Debatten entfacht. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

Zu den besonderen Projekten gehörte auch in 2024 das Deutschlandstipendium, das seit Jahren größte Förderprojekt der GFF. An 99 Studierende konnte die HfMDK das Deutschlandstipendium vergeben. Neben den 73 vom Bund geförderten Stipendien übernahm die GFF bei weiteren 26 Stipendien das verdoppelnde Matching. Das ist ein neuer Rekord!

Das Ensemblestipendium förderte exzellente Kammermusikensembles und hielt den jungen Künstler*innen in der Phase des Übergangs von der Hochschule ins Berufsleben den Rücken frei.

Dank der Konzertreihe „Voraushören“ präsentierten sich im renommierten Holzhausenschlösschen professionell arbeitende Ensembles der HfMDK mit künstlerischen Konzepten, die sowohl ein innovatives Programm als auch eine Idee zur Musikvermittlung an das Publikum verlangten.

Ein besonderes Highlight für Musiker*innen und Komponist*innen der HfMDK war der Austausch mit der Manhattan School of Music New York, der 2024 erstmals stattfand. In New York und Frankfurt studierte ein achtköpfiges Musikensemble aus beiden Institutionen neue Werke der Kompositionsstudierenden ein und brachte sie zur Aufführung. Das Projekt verbindet so institutionelle Zusammenarbeit, internationale Kontakte und Erfahrungen mit professionellen Aufführungen neuester Musikwerke.

Im Sommer 2024 trafen sich in Frankfurt rund 180 Schauspielstudierende und 350 Gäste von 18 Hochschulen aus Deutschland,



Der Vorstand der GFF

Österreich und der Schweiz zum Schauspielschultreffen. Ein Großereignis, das den jungen Talenten eine Plattform zur Präsentation von Inszenierungen, aber auch zur Vernetzung und zum Feedback bot.

Neue Instrumente, wie ein Kontrabass aus der Meisterwerkstatt von Andreas Wilfer und eine Unterrichtsorgel der international geschätzten Firma Rieger, bereichern die Hochschulausstattung und tragen künftig zur exzellenten Ausbildung bei.

Hervorheben möchten wir zudem die Initiative Make Friends. Bei ausgesuchten Veranstaltungen in- und außerhalb der Hochschule betreuen Mitglieder der GFF einen Stand und informieren über die Vorteile einer Mitgliedschaft. Diesem wunderbaren Engagement haben wir zahlreiche Neumitglieder in der GFF zu verdanken.

Der vor Ihnen liegende Jahresbericht 2024 trägt die zahlreichen Erfolge bei der Förderung unserer Hochschule zusammen und wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre – verbunden mit einem nochmaligen sehr herzlichen Dank.

Stefanie Heraeus-Jussen
Daniela Favocchia

Kristina Hasenpflug
Elmar Fulda

INHALT

- S-10 Der Verein
- S-12 Finanzen 2024
- S-14 Förderprojekte 2024
- S-18 Fachbereichsübergreifend
 - Deutschlandstipendien
 - Freiräume-Förderfonds
 - Zu Gast beim Rheingau Musik Festival
 - Musikinstrumentenversicherung
 - Austauschprogramm
Manhattan School of Music New York
 - Bücher- und Notenstipendien
 - Kongress Opera(tion) Education
- S-28 Fachbereich 1:
Künstlerische Instrumentalbildung
 - Wilfer-Kontrabass
 - Ensemblestipendium
 - Orchestrierung der Konzertexamina
 - Dirigierassistenzen
 - Cello-Tage Schlitz
 - Trompeten-Workshop Schloss Weikersheim
 - Finnland-Exkursion Hornklasse
 - Klarinetten-Blattbaukurs und Mentaltraining
 - Meisterkurs Laute und Kammermusik
 - Voraushören im Holzhausenschlösschen
- S-44 Fachbereich 2:
Lehrämter, Wissenschaft und Komposition
 - Musik für Stummfilme
 - Bridges im Klassenzimmer
 - Joseph and the Amazing Technicolor Dreamcoat
 - Exzellenzpreis der HfMDK für die beste wissenschaftliche Hausarbeit
- S-50 Fachbereich 3:
Darstellende Kunst
 - Förderpreis der Alix Steilberger Kultur-Stiftung
 - Tanz-Workshop GAGA
 - Stipendien für Gesangsstudierende
 - Exzellenz-Workshop Schauspiel
 - Meisterkurs Gesang mit Christoph Ulrich Meier
 - Heinmüller-Stiftungsfonds für Spitzenschuhe
 - Körper Studio Junge Regie 2024
 - Akzeptanz-Förderfonds Physio & Health Care
 - Online-Meisterkurs Gesang mit David L. Jones
 - Theater-Exkursionen Schauspiel
 - Inklusion in der Schauspielausbildung
 - Backstage-Schauspiel-Workshop
 - Bühnenbild-Zuschuss
szenisches Vordiplom Schauspiel
 - Newcomer-Stipendienfonds
in memoriam Peter Beer
 - Foto-Shooting für Schauspiel-Absolvierende
- S-71 Förderfonds für Studierende
- S-72 Ausblick auf die Förderprojekte 2025
- S-78 Die Förder*innen 2024 –
Spender*innen, Stiftungen und Unternehmen
- S-81 Veranstaltungen und Angebote für die Mitglieder



DER VEREIN

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der HfMDK (GFF) ist eine tragende Säule der privaten Finanzierung der Hochschule und ermöglicht zahlreiche Projekte und Stipendienprogramme der HfMDK. Mit exklusiven Veranstaltungsformaten und Blicken hinter die Kulissen der künstlerischen Ausbildung bietet die GFF ihren Mitgliedern ein abwechslungsreiches Programm.

MITGLIEDER

Am 31. Dezember 2024 zählte der 2007 gegründete Verein 482 Mitglieder: 462 Privatmitglieder sowie 20 Unternehmensmitgliedschaften. Die 17. Mitgliederversammlung fand am 24. Juni 2024 in der HfMDK statt.

VORSTAND

Die Kulturwissenschaftlerin und Leiterin des Studiengangs Curatorial Studies an der Goethe Universität, Dr. Stefanie Heraeus-Jussen ist Vorsitzende des Vereins. Stellvertretende Vorsitzende ist Dr. Daniela Favocchia, Partnerin im Frankfurter Büro der Kanzlei Hengeler Mueller. Beisitzerin ist Dr. Kristina Hasenpflug, Geschäftsführerin der Deutsche Bank Stiftung. HfMDK-Präsident Prof. Elmar Fulda gehört qua Amt dem Vorstand an.

Die Vorstandsmitglieder möchten die erfolgreiche Arbeit der GFF fortsetzen, dem Verein weiterhin wichtige Impulse geben und die Strahlkraft der HfMDK in die Stadtgesellschaft erhöhen.

GESCHÄFTSFÜHRERINNEN

Geschäftsführerinnen sind Vanessa Seeborg und Dr. Laila Weigand, die Fundraiserinnen der HfMDK. Daniela Butler ist Mitarbeiterin für administrative Aufgaben.

KURATORIUM

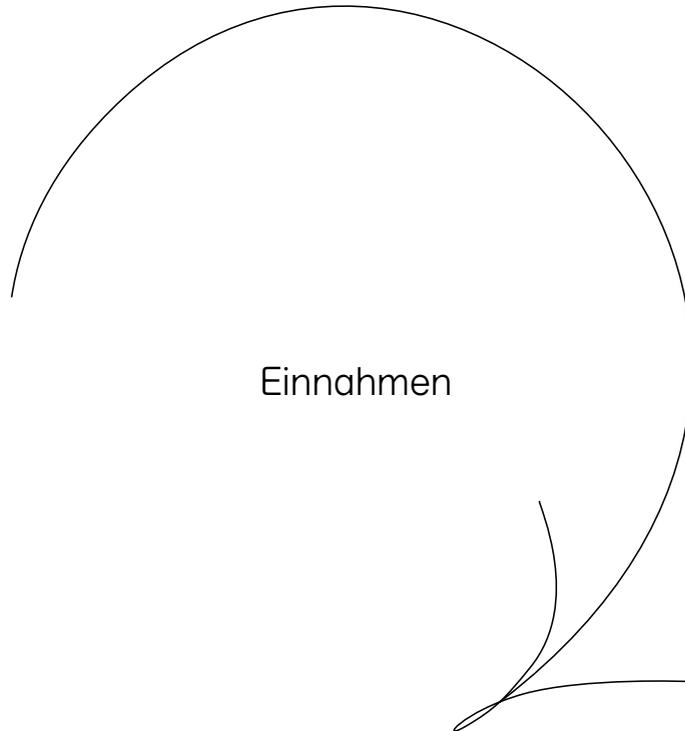
Das Kuratorium bilden Dr. Alin Adomeit (Personalberaterin bei Egon Zehnder), Prof. Dr. Clemens Börsig (ehem. Vorsitzender der GFF), Dr. Thomas Bücken (Partner bei Freshfields Bruckhaus Deringer), Honne Dohrmann (Direktor des Tanzensembles tanzmainz), Prof. Elmar Fulda (Präsident der HfMDK), Dr. Ina Hartwig (Dezernentin für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt), Ingrid M. Haas (Managing Director Group Communications and Group Marketing bei der Deutsche Börse AG), Dr. Gerhard Hess (Rechtsanwalt/Notar a. D.), Bernd Loebe (Intendant der Oper Frankfurt), Günter Prack (Diplom-Kaufmann und Gründungsstifter der HfMDK-Stiftung), Alix Puhl (stellvertretende Vorsitzende der Puhl Foundation), Thomas Rietschel (HfMDK-Präsident a. D. und Kulturberater), Carolina Romahn (Ministerialrätin Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst), Dr. Klaus-Dieter Stephan (Rechtsanwalt) und Anselm Weber (Intendant Schauspiel Frankfurt).

KASSENPRÜFER*INNEN

Seit 2019 ist Nurten Erdogan-Spitzer Kassenprüferin; seit 2022 ist Dr. Till Staffeldt Kassenprüfer der GFF.



FINANZEN 2024



Einnahmen

Die GFF hatte im Geschäftsjahr 2024 Einnahmen in Höhe von 628.864 Euro. Diese setzten sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen in Höhe von 133.210 Euro, Zuwendungen in Höhe von 314.623 Euro, Spenden für Deutschlandstipendien in Höhe von 167.850 Euro, Rückzahlungen nicht verwendeter Fördermittel in Höhe von 5.681 Euro und sonstigen Einnahmen im ideellen Bereich in Höhe von 7.500 Euro. Die Einnahmen des ideellen Bereichs lagen um 40.126 Euro über dem Vorjahreswert. Hinzu kamen Erträge aus Zinsen in Höhe von 3.841 Euro.



Ausgaben

Die Ausgaben der GFF beliefen sich im Geschäftsjahr 2024 auf 603.684 Euro. Hiervon entfielen 562.441 Euro auf Fördermaßnahmen, 30.332 Euro auf Mitgliederwerbung bzw. -veranstaltungen und Verwaltungskosten, 766 Euro für Nebenkosten des Geldverkehrs sowie 10.145 Euro auf Personalkosten für die Assistenz der Geschäftsführung. Die GFF verzeichnet ein positives Jahresergebnis in Höhe von 29.021 Euro. Die Bankguthaben des Vereins beliefen sich am 31. Dezember 2024 auf 758.625 Euro.

FÖRDER-

PROJEKTE

Der Vorstand tagte am 21. Februar 2024, am 17. April 2024 und am 9. Dezember 2024. Zu den Themen gehörten unter anderem die Entwicklung der Mitgliederzahlen und die Gewinnung neuer Förderpartner*innen, die Finanzen des Vereins, aktuelle Förderanträge und Förderprojekte sowie neue Marketinginstrumente und Veranstaltungsformate. Auf den folgenden Seiten werden ausgewählte Projekte vorgestellt.

2024



DEUTSCHLAND- STIPENDIEN: 200.250 €

TEXT: VANESSA SEEBERG, FUNDRAISING



Seit 2016 ist das Deutschlandstipendium ein fester Bestandteil der Förderlandschaft an der HfMDK und eine der größten und wichtigsten Förderinitiativen der GFF. Für die Stipendiat*innen bedeutet das Deutschlandstipendium nicht nur eine finanzielle Erleichterung, sondern auch die Chance, sich voll und ganz auf ihre künstlerische Ausbildung zu konzentrieren – ein wertvoller Beitrag zur Förderung der nächsten Generation junger Künstler*innen, angehender Pädagog*innen und aufstrebender Wissenschaftler*innen an der HfMDK.

Dabei wird das Deutschlandstipendium zur Hälfte vom Bund und zur anderen Hälfte von privaten Förder*innen – darunter Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen und Vereine – finanziert. Die Stipendiat*innen erhalten ein Jahr lang monatlich 300 Euro, was ihnen mehr Freiraum für ihr Studium und ihre künstlerische Entwicklung verschafft.

Gestartet mit 20 Stipendien im Jahr 2016, konnte die HfMDK die Zahl der geförderten Studierenden kontinuierlich steigern. So wurde im Studienjahr 2022/23 ein Meilenstein in der Geschichte des Programms erreicht: 97 Stipendiat*innen profitierten von der finanziellen Unterstützung. Im Förderjahr 2024/25 dürfen sich sogar 99 Stipendiat*innen über die Unterstützung freuen!

Dieser Erfolg ist dem großzügigen Engagement zahlreicher privater Förder*innen zu verdanken. Einen besonderen Beitrag leistet die GFF: Neben den 73 Stipendien, die durch das Bundesprogramm gefördert werden, finanzierte die GFF weitere 26 Stipendien im Rahmen des „Matching-Verfahrens“.

Heute ist das Deutschlandstipendium mit knapp 100 geförderten Studierenden und einem Volumen von 200.250 Euro erneut das größte und erfolgreichste Förderprojekt des Vereins. Dies wurde auch bei der offiziellen Vergabefeier im November 2024 deutlich, bei der HfMDK-Präsident Prof. Elmar Fulda, Vize-Präsident Prof. Carsten Wiebusch und Dirk Jenders, Vorsitzender des Richard-Wagner-Verbands Frankfurt am Main e.V. und Förderpartner im Deutschlandstipendium, die Bedeutung des Programms hervorhoben.

Das Deutschlandstipendium schafft nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch wertvolle Begegnungen. Förder*innen und Studierende kommen miteinander ins Gespräch, tauschen sich über ihre Erfahrungen aus und lernen die jeweils andere Welt kennen. Für viele ergeben sich dabei erste wertvolle Kontakte, die nicht nur inspirierend, sondern mitunter auch für die berufliche Zukunft von Bedeutung sein können.

FREIRÄUME- FÖRDERFONDS: 10.000 €

TEXT: HANNAH LINDNER, BACHELOR SCHAUSPIEL /ASTA-VORSITZ

Mit dem Freiräume-Förderfonds gibt es an der HfMDK seit 2024 ein Förderprogramm, mit dem Studierende eigene Projekte in Kunst, Wissenschaft, Kultur und Pädagogik verwirklichen können. Der Fonds stärkt Eigeninitiative und fördert individuelle Vorhaben über das reguläre Hochschulangebot hinaus.

Das Programm steht ganz im Zeichen des Empowerments: Persönlichkeiten wachsen, wenn sie die Freiheit erhalten, eigene Ideen umzusetzen und die Verantwortung für die Realisierung übernehmen. Gleichzeitig stärkt ein solches Angebot die Gemeinschaft, indem es an unserer Hochschule neue Plattformen für Austausch, Zusammenarbeit und Kreativität schafft und damit unseren schon bestehenden Interdisziplinarität-Hotspot weiter kräftigt. Außerdem entscheiden Studierendenparlament und AStA darüber, welches Projekt die Förderung erhält. Damit wird die Studierendenschaft erstmals mit einer solchen finanziellen Autonomie ausgestattet.

Das erste geförderte Projekt verdeutlicht, wie Studierende sich untereinander bestärken, indem sie mit Hilfe des Freiräume-Förderfonds selbst Lehrangebote und Veranstaltungen realisieren: Im April 2024 hatte der zweite Jahrgang Schauspiel den Regisseur und Theaterpädagogen Nicholas Humphrey eingeladen, um mit ihm Grundlagen der Meisner-Technik zu erarbeiten. Die in den 1940er Jahren entwickelte Schauspielmethode legt den Fokus darauf, im Spiel authentisch auf das Gegenüber zu reagieren und im Moment präsent zu sein. In dem intensiven Workshop trainierten die Teilnehmenden unter anderem Grundübungen zur Steigerung der Aufmerksamkeit und Impulskontrolle sowie die Schlüsselübung „Repetition“. Dabei stehen sich zwei Personen gegenüber und beobachten und beschreiben einander, wie etwa mit „Du blinzelst“. Die andere Person wiederholt das Gesagte mit dem eigenen Pronomen: „Ich blinzele“. Dies geht so weiter, bis einer Person etwas Neues auffällt. So wird auf rein instinktiver Ebene geübt, Kontakt aufzunehmen, was wiederum die Authentizität der Momente fördert.

Dieser Schauspielworkshop versinnbildlicht, wie der Freiräume-Förderfonds die Studierenden in doppelter Hinsicht empowert: Die gelehrte Methode stärkt die eigene Präsenz sowie die Fähigkeit der Schauspielerei*innen zur Zusammenarbeit. Das spiegelt den Anspruch des Förderprogramms, Studierende strukturell zu befähigen, ihre künstlerische Entwicklung und Ausbildung mitzugestalten. Empowerment bedeutet hier nicht nur individuelle Stärkung, sondern auch das Entstehen eines Netzwerks, in welchem Zusammenarbeit und gegenseitige Förderung zum Fundament einer lebendigen Hochschulgemeinschaft werden.

Die Etablierung des Förderfonds ist dem Engagement der GFF zu verdanken, die die finanziellen Mittel bereitstellt.

ZU GAST BEIM RHEINGAU MUSIK FESTIVAL: 40.000 €

TEXT: MARIA RAVVINA, MASTER KAMMERMUSIK/DIRIGIEREN

„Es war nachgerade berührend zu erleben, mit welcher Lust, Energie, Konzentriertheit und Professionalität die Studierenden gespielt und gesungen haben. Hätte es noch einer Bestätigung bedurft, sich bei der HfMDK zu engagieren, wäre der gestrige Abend ein mehr als schlagendes Argument gewesen. Das Jahr ist zwar erst 'halb rum', gleichwohl hat der gestrige Abend bei uns sehr gute Chancen, DAS Konzert-Highlight des Jahres zu werden – und dass trotz der noch bevorstehenden sommerlichen Musikfestivalzeit.“

DR. TILL STAFFELDT, KASSENPRÜFER DER GFF



Die Konzerte der HfMDK Frankfurt im Rahmen des Rheingau Musik Festivals haben sich mittlerweile zu einer sommerlichen Tradition entwickelt. Am 27. Juni 2024 war es wieder so weit: Mit einer beeindruckenden Besetzung bestehend aus dem Kammerchor, dem Hochschulchor und dem Synchronorchester der HfMDK erklang in der Basilika vom Kloster Eberbach Felix Mendelssohn-Bartholdys „Elias – Oratorium nach Worten des Alten Testaments“.

Die Aufführung fand vor einem großen Publikum statt, das die außergewöhnliche Atmosphäre der Basilika sichtlich genoss. Unter der Leitung von Prof. Florian Lohmann entfaltete das Werk in der weitläufigen Akustik des romanischen Kirchenraums seine volle klangliche Strahlkraft, ohne an Textverständnis oder detaillierten musikalischen Nuancen einzubüßen. Mendelssohn verbindet in seinem „Elias“ den von Bach und Haydn geprägten oratorischen Stil mit dem tief empfundenen Ausdruck der Roman-

tik. Besonders beeindruckend waren die zahlreichen und kontrastreichen Chorpässagen, in denen die Hochschulensembles ihre interpretatorische Vielseitigkeit unter Beweis stellten. Es war die bisher größte Konzertbesetzung, die die Hochschule in das Kloster Eberbach brachte – ein musikalisches Ereignis von besonderer Intensität.

Für die Solopartien konnten herausragende Sänger*innen gewonnen werden: Als Prophet Elias brillierte der Bariton Danylo Matvienko aus dem Ensemble der Oper Frankfurt. Die weiteren solistischen Partien übernahmen mit der Sopranistin Eva-Maria Hartmann, der Altistin Ulrike Malotta und dem Tenor Julian Habermann drei Alumni der HfMDK. Zudem traten Studierende des Kammer-

chors in solistisch besetzten Quartetten und Oktetten auf. Ein besonderer Moment war das Terzett „Hebe deine Augen auf“ für Sopran, Mezzosopran und Alt, das – überraschend für das Publikum – a cappella aus den hinteren Reihen des Mittelschiffs erklang und eine fast entrückte Atmosphäre schuf. Das Publikum zeigte sich begeistert und würdigte die Aufführung mit langanhaltendem Beifall. Die Studierenden der HfMDK freuen sich sehr darauf, diese Tradition fortzusetzen und wieder im Kloster Eberbach zu gastieren.

Mit freundlicher Unterstützung der Deutsche Bank Stiftung.

MUSIK- INSTRUMENTEN- VERSICHERUNG: 24.950 €

TEXT: PROF. TIM VOGLER,
STREICHERKAMMERMUSIK

Alle Musiker*innen, die ein eigenes oder ein geliehenes Instrument spielen, sollten darüber nachdenken, ob eine Versicherung dieses Instruments sinnvoll sein könnte.

Als jemand, der mit seiner Geige so ziemlich um die ganze Welt gereist ist und auch heutzutage noch viel reist, weiß ich, wie beruhigend es sein kann, zu wissen, dass bei Unfällen und bei selbst oder durch andere verursachte Schäden, sogar bei Diebstahl des Instruments, dafür gesorgt ist, dass die Schäden ersetzt werden. Eine Ausnahme liegt in der Vernachlässigung der Aufsichtspflicht. Wer also eine Violine im Zug liegen lässt, hat nicht bei jeder Versicherung einen Anspruch auf Erstattung. Ein Kollege in meinem Quartett hat allerdings sein neugebautes Instrument noch nie versichert. Er geht davon aus, immer gut genug auf seine „Stimme“ aufzupassen. Bisher hat es immer geklappt.

Nun variieren die Preise für Instrumente und deren Versicherungen sehr stark. Es ist viel leichter und erschwinglicher, eine Geige im Wert von einigen tausend Euro zu versichern, als eine feine historische Violine, die auch als Rarität gehandelt wird, im Wert von einigen hunderttausend Euro.

Je teurer das Instrument, desto notwendiger eine Versicherung dafür. Für eine erstklassige italienische Violine allerdings kann selbst die Versicherungssumme alleine uns erschauern lassen. Daher mein Plädoyer, auch moderne, neugebaute

Instrumente zu spielen. Wer sie versichern möchte, kann es wahrscheinlich irgendwie aufbringen. Wer darauf verzichtet, lebt mit dem Risiko, verliert aber im Fall der Fälle keine Hunderttausende.

Ist ein Instrument jedoch ausgeliehen, muss das Risiko im Sinne der Eigentümer unbedingt versichert werden. Die HfMDK ist im Besitz mehrerer hochwertiger Instrumente, als Eigentum und als Dauerleihgaben. Diese Instrumente, Violinen und Violoncelli, werden exzellenten Studierenden, die selbst keine guten Instrumente zur Verfügung haben, leihweise zur Nutzung überlassen.

Die Hochschule als Anstalt des öffentlichen Rechts darf sich nicht selbst versichern. Dankenswerterweise übernimmt die GFF seit vielen Jahren eine Versicherung für alle Instrumente in der HfMDK. Dadurch wird sichergestellt, dass die Instrumente wirklich versichert sind, und außerdem werden die Studierenden auch dadurch gefördert, dass sie selbst diese Summe nicht aufbringen müssen. Der jeweilige Versicherungswert ist unterschiedlich, übrigens unabhängig vom Nutzwert der Instrumente, so dass es schwierig wäre, zu vermitteln, warum ein Studierender mehr zahlen soll als ein anderer.

Ich bin sehr dankbar, dass wir durch die Hilfe der Freunde und Förderer* sowohl hochwertige Instrumente an die Studierenden verleihen als auch die dazugehörigen Versicherungen übernehmen können.

AUSTAUSCH- PROGRAMM MANHATTAN SCHOOL OF MUSIC NEW YORK: 3.000 €

TEXT: PROF. ULRICH KREPPEIN, KOMPOSITION/MUSIKTHEORIE
UND KATRIN RAETZEL, PROJEKTKOORDINATORIN IM FACHBEREICH 2



Mit einem Austauschkonzert hat die HfMDK gemeinsam mit der Manhattan School of Music ein neuartiges Format ins Leben gerufen. In diesem Projekt können sich Musiker*innen und Komponist*innen international vernetzen. Durch eine intensive gemeinsame Arbeitsphase und mehrere Konzerte lernen sie die Bedingungen und Unterschiede kennen, die bei der professionellen Realisierung aktueller Kompositionen im Bereich der Neuen Musik in Deutschland und den USA bestehen. Gemeinsame Proben, soziale Aktivitäten und das Arbeiten in Frankfurt und New York ermöglichen eindrückliche Erfahrungen, Beziehungen und Erlebnisse, die den eigenen Horizont erweitern und die internationale Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und ihren Studierenden vertiefen.

Mitte April 2024 kamen vier Musiker*innen, ein Dirigent und drei Komponist*innen aus New York nach Frankfurt, um hier mit vier Musiker*innen und drei Komponist*innen der HfMDK zusammenzutreffen. Das achtköpfige Instrumentalensemble studierte eine Woche lang sechs neue Werke der Komponist*innen aus beiden Städten ein und brachte sie in Konzerten an der HfMDK und der Akademie für Tonkunst zur Uraufführung. Danach flog die gesamte Gruppe nach New York, um dort weiter an den Stücken zu feilen und zwei Konzerte zu geben, eins davon an der Manhattan School of Music.

Das Projekt wurde von Prof. Dr. Reiko Fütting (Manhattan School of Music) und Prof. Dr. Ulrich Kreppin (HfMDK) betreut und über einen langen Zeitraum hinweg vorbereitet.

Die Auswahl der Komponist*innen erfolgte im Herbst 2023 über einen Wettbewerb. Um Transparenz und Unabhängigkeit sicherzustellen, entschieden über eine Teilnahme immer die Lehrenden in Komposition der jeweils anderen Hochschule. Danach hatten die Komponist*innen bis Februar 2024 Zeit, die Partituren fertigzustellen. Über Videokonferenzen konnten sie sich mit den Musiker*innen vernetzen, so dass bereits im Vorfeld der Reisen ein kollaborativer Prozess entstand.

Neben der Probenarbeit und den Konzerten ist die Einbindung des Projektteams in die Lehre ein wesentlicher Pfeiler des Austauschs. So hat Ulrich Kreppin in New York ein Seminar unterrichtet und Kompositionsunterricht angeboten. Und die Studierenden konnten ihre kompositorischen Arbeiten gegenseitig im Kompositionskolloquium der Partnerinstitution vorstellen.

Zur Deckung der Reise- und Unterbringungskosten trug die GFF wesentlich bei. Wir danken Frau Dr. Christina Althen-Brand und Dr. Christoph Brand sehr herzlich für die freundliche Unterstützung!

Das Austauschkonzert soll der Beginn einer regelmäßigen Kooperation der beiden Hochschulen sein und alle zwei Jahre stattfinden. Den Fokus bildet dabei die zeitgenössische Musik als Herzstück des Projekts.

BÜCHER- UND NOTEN- STIPENDIEN: 3.000 €

TEXT: VANESSA SEEBERG

Der Rotary Club Frankfurt am Main-Paulskirche spendete 2024 insgesamt 3.000 Euro für 20 Bücher- oder Notengutscheine für die Studierenden der HfMDK. Die Büchergutscheine sind in der Buchhandlung „Weltenleser“ einzulösen. Musikalien Petroll, das Fachgeschäft für Noten und Musikliteratur in Frankfurt, legte noch einen Gutschein dazu. Ein wertvolles Geschenk für die künstlerische Zukunft der Studierenden. Ausgewählt wurden die glücklichen Stipendiat*innen von Lehrenden des Fachbereichs 1.

Für die Studierenden bedeutet das Bücher- und Notenstipendium weit mehr als nur eine finanzielle Unterstützung. Es ist ein Ansporn, ein Vertrauensbeweis und für viele ein echter Motivationsschub. Auch für Alexandra Grohmann:

„Ich möchte mich bei Ihnen ganz herzlich für das Notenstipendium bedanken. Ich bin gerade neu an der HfMDK und studiere Violine im 1. Semester Master. Mein Ziel ist es, Orchestermusikerin zu werden und deswegen bereite ich mich momentan auf Probespiele vor. Außerdem erarbeite ich stets neue Werke, um mein Repertoire zu erweitern. Dabei unterstützt mich das Notenstipendium, um mir Originalnoten kaufen zu können.“

Die angehenden Tanzpädagog*innen der HfMDK profitieren ebenfalls von der Förderung, so schreibt die junge Tänzerin Pihla Jaala:

„The scholarship was a very happy surprise for me, and I am very grateful for it! I have been planning for some time that I would like to buy books which would support my thinking and professional growth. I felt a need to have some sort of backbone for my teaching, where to refer and draw inspiration from. I am very interested in sociological understanding combined with teaching in the dance field and also with my artistic work. Some of the books will most likely also be useful during my thesis process. With the scholarship I could start this personal library and I found many very interesting books and it was actually after all hard to choose!“

Die Rückmeldungen der Studierenden zeigen: Förderungen sind oft mehr als eine finanzielle Hilfe. Sie sind ein Zeichen von Wertschätzung. Das macht Mut, inspiriert und erleichtert den künstlerischen Weg. Dank des Rotary Clubs Frankfurt am Main-Paulskirche können Studierende der HfMDK ihre künstlerischen Träume ein Stück weiter verwirklichen.

KONGRESS OPERA(TION) EDUCATION: 2.000 €

TEXT: PROF. ULRICH KREPPEIN



Das Fehlen einer professionalisierten Ausbildung von Librettist*innen und Opernkomponist*innen stellt ein eklatantes Problem für die Zukunft der Kunstform Oper dar. Um hier Abhilfe zu schaffen, lud die HfMDK in Zusammenarbeit mit New Opera Dialogues Anfang November 2024 Opernautor*innen, Lehrende und Vertreter*innen von Opernhäusern zu einer internationalen Konferenz nach Frankfurt ein.

New Opera Dialogues, 2018 begründet, ist eine von Künstler*innen betriebene Initiative zum internationalen Austausch über Ästhetik und Praxis zeitgenössischer Opern und zur Strukturreform des Opernbetriebs, um die Gegenwart wieder selbstverständlich ins Zentrum der Kunstform zu rücken.

Bei der dreitägigen Konferenz „OPERA(tion) education“ kamen in der HfMDK Professor*innen und Lehrende aus den Bereichen Komposition, Librettistik, Regie und Gesang von der Guildhall School of Music and Drama London, der Stanford University und New York University, dem Massachusetts Institute of Technology und American Lyric Theatre, den Musikhochschulen in Paris, Sydney, Graz, Hamburg, München, Hannover und Frankfurt sowie freischaffende Künstler*innen zusammen, um eine Bestandsaufnahme der bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten vorzunehmen, diese kritisch zu reflektieren sowie Ideen und Konzepte für

neue Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auszutauschen. Wichtige Impulse brachten auch die anwesenden Vertreter*innen von Opernhäusern ein, von der Isländischen Oper über die Staatstheater Darmstadt, Wiesbaden und Mainz bis zum Theater Hagen, der Oper Bonn und der Neuköllner Oper Berlin.

Diskutiert wurde, welche Fähigkeiten vermittelt werden müssen und wie die richtige Balance zwischen rein handwerklicher Ausbildung und den notwendigen Freiräumen zur künstlerischen Erprobung gefunden werden kann.

Die Konferenz, die für Studierende und Lehrende offen zugänglich war, endete mit der erklärten Absicht der Teilnehmenden, bestehende Programme künftig auszubauen und in einen engen internationalen Austausch zu bringen sowie neue, umfassende Studiengänge und Ausbildungsprogramme für Librettist*innen und Opernkomponist*innen zu schaffen.

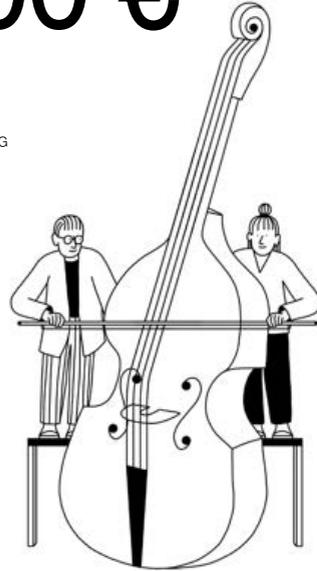
Realisiert wurde das hochkarätig besetzte Treffen in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, der Hessischen Theaterakademie und dem Institut für zeitgenössische Musik (IzM) der HfMDK.

Gefördert wurde die Veranstaltung großzügig durch die GFF und das IzM.



WILFER- KONTRABASS: 25.000 €

TEXT: DIRK JENDERS, FUNDRAISING



Exzellenz gibt es nur auf exzellenten Instrumenten. Was insgesamt auf die vielfältige Instrumentenfamilie der Hochschule zutrifft, gilt für den „Diplomaten im Orchester“ ganz besonders: den Kontrabass.

Kurze Saiten machen höhere Töne, für die tiefen Töne braucht es lange Saiten. Beim Kontrabass entstehen dadurch enorme Zugkräfte. Diese müssen vom Korpus abgefangen werden, der zugleich den Ton verstärkt und erst richtig zum Klingen bringt. Dafür ist viel und vor allem exzellentes Holz erforderlich.

Bei Violinen wird alten Instrumenten gerne der Vorzug gegeben. Bei den Kontrabässen ist das anders, denn über die Jahrhunderte wurde oft minderwertiges Holz verbaut, weil gutes in der benötigten Menge nicht zur Verfügung stand. Auch sind Kontrabässe aufgrund ihrer Größe anfällig für Beschädigungen, was sich früher oder später auf die Qualität auswirkt. Der Markt für gute gebrauchte Instrumente ist klein. Für die Studierenden ist es deshalb schwierig, ein geeignetes Instrument zu finden. Dabei ist die Qualität der Instrumente entscheidend

für ihre Ausbildung und Zukunfts-Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Um die Ausbildungssituation der Studierenden hier weiter zu verbessern, wurden im Jahr 2024 ein neuer Kontrabass und ein dazu passender Transportkoffer angeschafft. Diese in jeder Beziehung wertvolle Investition haben zahlreiche Freunde und Förderer* der HfMDK ermöglicht.

Den Zuschlag für die Anfertigung erhielt der renommierte Instrumentenbauer Andreas Wilfer aus Nauheim. Für den Boden des viersaitigen Instruments verwendete er über 50 Jahre gelagerte Tonhölzer, für die Zargen und den Hals einen tief geflammten Bergahorn und für die Decke eine feinjählig gewachsene Bergfichte. Andreas Wilfer verfügt über erstklassige Referenzen: Bei den Wiener und Berliner Philharmonikern werden seine Instrumente gespielt, und nun auch in der HfMDK.

Der neue Kontrabass steht den Studierenden als Leihinstrument in der Ausbildung, beim kammermusikalischen Ensemblespiel und für Probespiele um Orchesterjobs zur Verfügung.

ENSEMBLE- STIPENDIUM: 20.000 €

TEXT: DIRK JENDERS

Das Ensemblestipendium richtet sich an fortgeschrittene Studierende einer festen Ensemble-Formation im Masterstudiengang Kammermusik oder im Studiengang Konzertexamen. Es wird jährlich ausgeschrieben, um hervorragende, an der HfMDK studierende Kammermusikensembles zu unterstützen. Und ganz nebenbei steigert es die Attraktivität der HfMDK im Wettbewerb um die besten kammermusikalischen Talente – ist doch die Kammermusik ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt der Hochschule.

Das Elster Trio konnte sich dank dieser Förderung optimal auf den 10. Internationalen Joseph Joachim Kammermusikwettbewerb Weimar und den Internationalen Schumann Kammermusikpreis Frankfurt vorbereiten – beide Wettbewerbe fanden im Frühjahr 2025 statt, wobei sich das Trio beim Internationalen Schumann Kammermusikpreis Frankfurt den 2. Preis erspielte. Das Stipendium, das bereits zum dritten Mal verliehen wurde, half ihnen dabei, sich voll und ganz auf diese wichtigen Ereignisse konzentrieren zu können:



„Wir freuen uns sehr über diese großzügige Unterstützung von Seiten der GFF und möchten uns herzlich dafür bedanken, insbesondere bei den privaten Förder*innen, die diese ermöglichen. Die kommende Zeit werden wir mit intensiver Vorbereitung für die Teilnahme an zwei internationalen Wettbewerben verbringen. Dabei ist dieses Stipendium neben dem Unterricht bei unserer Professorin Angelika Merkle der Rückenwind, den wir benötigen.“

2024 gewann das Elster Trio mit Wassili Wohlgemuth (Violine), Davide Carlassara (Violoncello) und Jacopo Giovannini (Klavier) das mit 15.000 Euro dotierte Ensemblestipendium. Der Vorsitzende der Auswahlkommission Prof. Hansjacob Staemmler resümiert begeistert:

„Die drei jungen Musiker überzeugten die Jury mit ihren exzellenten Darbietungen aus Werken von Robert Schumann, Elliott Carter und Maurice Ravel. Ihr hohes instrumentales Können stellen die drei Musiker ganz in den Dienst der Werke, die sie in ebenso sensiblen wie virtuos-kraftvollen Interpretationen und in einer sehr persönlichen Weise ausdeuten.“

Das Elster Trio wurde 2022 gegründet und studiert seit Oktober 2023 in der Klasse von Prof. Angelika Merkle an der HfMDK. Zudem wurden 2024 zwei mit jeweils 8.000 Euro dotierte Förderstipendien an das Liv Quartet und das Oxalis Quartett vergeben.

Die exzellente Förderung wurde gestiftet von Dr. Alin Adomeit und Michael Hauger, Dr. Marie-Luise Helmich und Dr. Christoph Heinemann, Prof. Dr. Carsten Schäfer, Dr. Jens-Peter Schaefer, Dr. Fabian von Schlabrendorff, Dr. Anke Sessler und weiteren privaten Förderpartner*innen der HfMDK.

ORCHESTRIERUNG DER KONZERT- EXAMINA: 18.000 €

TEXT: DIRK JENDERS

Das Konzertexamen ist der höchste an Sänger*innen oder Instrumentalist*innen zu vergebende postgraduale Abschluss der HfMDK. Der Studiengang kann nach einem mit einer Diplom- bzw. Masterprüfung abgeschlossenen Studium in nahezu allen an der HfMDK vertretenen instrumentalen Hauptfächern sowie Gesang absolviert werden.

Hierbei sollten sich die Studierenden als künstlerische Persönlichkeiten präsentieren, die außergewöhnliche technische Fähigkeiten, syntaktisches Verständnis und stilistische Differenzierungsfähigkeit von Musik verschiedener Epochen mit nachdrücklicher interpretatorischer Gestaltungsfähigkeit zu vereinen wissen.

Für die Durchführung der Konzerte, die durch die Deutsche Bank Stiftung großzügig unterstützt werden, besteht eine Kooperation mit dem Philharmonischen Orchester des Stadttheaters Gießen. 2024 wurden dort in zwei öffentlichen Konzerten jeweils drei Examina zur Aufführung gebracht. Die Fördersumme je Konzertexamen beträgt 3.000 Euro.

Im ersten Konzert am 14. Februar präsentierte die Mezzosopranistin Josy Santos Arien von Richard Strauss, Gioachino Rossini, Wolfgang Amadeus Mozart und Vincenzo Bellini. Die Harfenistin Miriam Ruf trat mit dem Harfenkonzert op. 74 von Reinhold Glière auf. Der Pianist Lorenzo Mazzola spielte das Klavierkonzert Nr. 5, Es-Dur op. 73 von Ludwig van Beethoven.

Im zweiten Konzert am 7. Mai spielte das Trio Delyria, bestehend aus David Strongin (Violine), Uriah Tutter (Violoncello) und Elisha Kravitz (Klavier), das Tripelkonzert op. 56 von Ludwig van Beethoven. Die Klarinetistin Ugne Varanauskaitė trat mit dem Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 1, f-Moll op. 73 von Carl Maria von Weber auf. Am Schlagzeug präsentierte Ching-Yun Lin „Incantations“ von Einojuhani Rautavaara.

„Mein größter Traum war es, eines Tages professionelle Sängerin zu werden. Dieses Diplom bedeutet für mich viel mehr als nur ein Stück Papier, das ich mir an die Wand hängen kann. Es ist die Bestätigung, dass ich meinen Traum verwirklicht habe. Ich finde es großartig, dass wir nach so vielen Jahren der Investition in den Unterricht unser Abschlusskonzert mit dem Orchester des Stadttheaters Gießen haben können. Mit einem professionellen Orchester zu singen, ist eine weitere wichtige Vorbereitung auf die Bühnen dieser Welt.“

JOSY SANTOS, KONZERTEXAMEN GESANG

„Als Solist Meisterwerke des klassischen Repertoires mit einem professionellen Orchester aufzuführen, ist der Wunsch eines jeden Pianisten und eine große Chance, sich zu entwickeln. Ich habe schon früher mit Orchestern gespielt. Jedoch finde ich, dass der Abschluss meines offiziellen Solostudiums mit dem Examenskonzert in einem großen Theater mit Orchester ein wunderbares Geschenk und die würdige Krönung von zwei Jahren harter Arbeit ist, die mich sowohl als professionellen Pianisten als auch als Menschen verändert haben.“

LORENZO MAZZOLA, KONZERTEXAMEN KLAVIER

„Das Konzert mit dem Philharmonischen Orchester Gießen ist ein außerordentlich spannender und inspirierender Abschluss unserer studentischen Phase und wird ein weiterer Meilenstein in unserer Karriere sein – natürlich ist es sehr wichtig für unseren Lebenslauf, aber darüber hinaus ist Beethovens Tripelkonzert ein fester Bestandteil des Repertoires, den wir hoffentlich noch viele Male aufführen dürfen. Diese erste Erfahrung mit Orchester bereits im Rahmen unseres Abschlusses gemacht zu haben, wird sich sicherlich als äußerst wertvoll erweisen!“

ELISHA KRAVITZ (TRIO DELYRIA),
KONZERTEXAMEN KLAVIER

DIRIGIER- ASSISTENZEN: 6.700 €

TEXT: DIRK JENDERS

Schaut man in die Lebensläufe weltweit arrivierter Dirigent*innen fällt häufig die explizite Erwähnung von Dirigierassistenzen auf, die sie während ihres Studiums bei berühmten Kolleg*innen, Orchestern bzw. Chören absolviert haben. Dirigierassistenzen sind also Meilensteine in der Ausbildung, auf die selbst renommierte Dirigent*innen noch Jahre später mit einem gewissen Stolz hinweisen.

Das ist nicht verwunderlich, denn mit einer Dirigierassistentin sind Studierende in der Lage, die internen organisatorischen Abläufe im professionellen Orchester- bzw. Chorbetrieb kennenzulernen, sich mit erfahrenen Dirigent*innen auszutauschen und mit Dirigaten im Rahmen der Assistenz ihre Sichtbarkeit und ihr Profil zu erhöhen.

Für die Südkoreanerin Bobin Kim sollte sich in der Spielzeit 2023/24 eine fast dreimonatige Dirigierassistentin beim Chordirektor der Deutschen Oper Berlin zu einem Karriereturbo entwickeln. Ihre bei den Berliner Produktionen „Nixon in China“, „Anna Bolena“ und „Matthäus-Passion“ gesammelten Erfahrungen haben ihr bei der erfolgreichen Bewerbung an der Sächsischen Staatsoper Dresden sehr geholfen. Seit der Saison 2024/25 ist Bobin Kim für zunächst drei Jahre als feste Assistentin und Repetitorin beim Chor der Semperoper verpflichtet. An der HfMDK beendete sie ihr Bachelor-Studium Orchesterleitung im September 2024, zuvor hatte sie mit Bestnote einen Master in Chorleitung absolviert.

In Dresden begleitet Bobin Kim als Chorassistentin den 90 Sänger*innen umfassenden Opernchor auf dem Klavier. Zudem teilt sie sich die Probenarbeit mit den beiden Chordirektoren der Semperoper. Bisweilen dirigiert sie während einer Aufführung zusätzlich hinter der Bühne – unsichtbar für das Publikum, aber sichtbar für die Sänger*innen, die auf ihren Bühnenpositionen das Hauptdirigat nicht sehen können.

Bobin Kim liebt die Oper und die besondere Rolle des Opernchors:

„Der Chor singt nicht nur, er tritt auch szenisch auf. Das sind oft extrem emotionale Momente und hochdramatische Effekte – für mich das Sahnehäubchen auf dem Kuchen.“

Mit ihrer ersten Stelle hat die junge Künstlerin ein anspruchsvolles Betätigungsfeld mit unterschiedlichsten Voraussetzungen gefunden: exzellentes Klavierspiel, Partiturspielkenntnisse, improvisatorische Fertigkeiten, Führungsbegabung, Kommunikation und Koordination – also alles, was ihr auch im Rahmen der Dirigierassistentin beim Studium an der HfMDK mitgegeben wurde.



„Ich hatte die Möglichkeit, zwei Wochen lang als Assistentin von GMD Dirk Kaftan bei „Tosca“ an der Oper Bonn mitzuwirken. Es war für mich eine großartige Gelegenheit, sowohl musikalisch als auch persönlich zu wachsen. Besonders die intensive Arbeit an „Tosca“ hat mir gezeigt, wie faszinierend und anspruchsvoll diese Musik ist. Auch die Gespräche mit dem GMD, Kapellmeister und Korrepetitor über meine berufliche Zukunft waren sehr bereichernd. Ich möchte mich herzlich bei der GFF für die großzügige Unterstützung bedanken. Diese Erfahrung hat meinen Traum, als Dirigentin im Theater tätig zu sein, noch greifbarer gemacht und mich motiviert, weiter an mir zu arbeiten.“

YEEUN OH, MASTER ORCHESTERDIRIGIEREN

„Die musikalische Assistenz beim RIAS Kammerchor Berlin bedeutete für mich eine Chance von unschätzbarem Wert. Für mehrere Tage konnte ich in den Probenbetrieb eines Rundfunkklangkörpers unter seinem Chefdirigenten Justin Doyle blicken. Gleich am dritten Tag durfte ich eine Nummer aus Purcells „King Arthur“ dirigieren und erhielt wertvolle Hinweise zur musikalischen Gestaltung in meinem Dirigat. Meine Aufgaben waren u. a. die Akustik und Balance im Konzerthaus zu kontrollieren und Situationen zu notieren, in denen der Chor während der Inszenierung keinen guten Kontakt zum Dirigenten haben konnte. Ich danke Justin Doyle für sein Vertrauen, Professor Christoph Altstaedt für die Organisation der Assistenz und der GFF für die finanzielle Unterstützung.“

MORITZ TEMPEL, MASTER CHORLEITUNG

CELLO-TAGE SCHLITZ: 3.600 €

TEXT: SIMON NAPP,
MASTER CELLO



Ich durfte bereits zweimal als aktiver Teilnehmer an den Cello-Tagen Schlitz mitwirken und bin sehr überzeugt vom Konzept des Kurses und der Umsetzung vor Ort. Persönlich fand ich das vielfältige Kursangebot sehr spannend, da es neben dem Einzelunterricht bei renommierten Dozierenden auch Angebote zu Probespieltraining und Alexander-technik sowie sehr interessante Vorträge zu fachspezifischen Aspekten des Cellospiels beinhaltet. Ich habe mit viel Freude an allem teilgenommen und den Eindruck, dadurch für mich noch mehr kreative Zugänge zur Musik entdeckt zu haben, auf die ich beim Cellospielen zurückgreifen kann.

Hervorheben möchte ich die familiäre und freundliche Atmosphäre während der Kurswoche. Es war leicht möglich, sich mit den anderen Teilnehmenden auszutauschen und gemeinsam Kammermusik zu spielen. Auch die Arbeit mit den Dozierenden habe ich als sehr zugewandt und konstruktiv erlebt. Im Unterricht hatte ich immer das Gefühl, gemeinsam und auf Augenhöhe an den Stücken zu arbeiten und war danach motiviert, weiter zu forschen und das Gelernte auszuprobieren. Sehr profitiert habe ich darüber hinaus vom Zuhören in anderen Unterrichten – dadurch, dass sechs verschiedene Dozierende parallel unterrichteten und jeder von ihnen auf einen immensen Erfahrungs-

schatz zurückgreift, war es für mich inspirierend, Einblicke in die jeweils für sie zentralen Aspekte des Cellospiels zu erhalten.

Eine Besonderheit der Cello-Tage ist für mich, dass sie gleichermaßen Cellist*innen ansprechen, die noch vor dem Studium stehen, und solche, die bereits professionell tätig sind. Ich hatte den Eindruck, dass durch die Vielseitigkeit des Kursangebots und die hohe künstlerische wie pädagogische Qualität der Unterrichte jeder an dem Punkt gefördert werden konnte, an dem er bzw. sie sich in dem Moment befand und wertvolle Impulse erhielt. Schön fand ich, dass es für alle Teilnehmenden die Möglichkeit gab, die im Kurs erarbeiteten Stücke am Ende der Woche auch vor Publikum zu präsentieren, sei es im internen Werkstattkonzert oder im öffentlichen Abschlusskonzert.

Ich konnte persönlich für mein Cellostudium sehr von den Cello-Tagen profitieren und kann allen interessierten Cellist*innen empfehlen, selbst einmal daran teilzunehmen!

TROMPETEN- WORKSHOP SCHLOSS WEIKERSHEIM: 2.000 €

TEXT: MONIKA HARDER FÜR DIE
TROMPETENKLASSE DER HfMDK



Dank der großzügigen Unterstützung der GFF konnte das Wintersemester 2024/25 mit einem außergewöhnlichen Event beginnen: Ein Meisterkurs, der die Trompetenklassen aus Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin und Aachen in der zauberhaften Schloss Weikersheim vereinte. Im September 2024 erlebten wir dort eine Woche voller Inspiration, intensiven Lernens und musikalischer Entfaltung.

Für mich persönlich waren die Stunden bei Gabor Tarkövi eine Offenbarung. Zu lernen, wie man mit absoluter Präzision und Leidenschaft spielt, um als Solotrompeter in einem Spitzenorchester, wie den Berliner Philharmonikern, bestehen zu können, war eine Lektion, die weit über technische Details hinausging. Bei Matthias Höfs durfte ich erfahren, wie man unter Zeitdruck eine Interpretation bis zur Perfektion vorbereitet. Die Herausforderung, ein Stück sehr schnell für eine professionelle Aufnahme vorzubereiten, hat mich nicht nur technisch, sondern auch mental enorm wachsen lassen.

Wir hatten außerdem das Glück, von Prof. Klaus Schuhwerk zu lernen, wie man auf der Bühne sein volles Potenzial ausschöpft. Darüber hinaus brachte Simon Balis eine geradezu elektrisierende Energie in unseren Unterricht. Seine Fähigkeit, uns zu motivieren und die Begeisterung für das Instrument in uns neu zu entfachen, war inspirierend.

Jeder Einzelunterricht glich einem Baustein, der uns auf dem Weg zu exzellentem solistischen Trompetenspiel ein Stück weiterbrachte.

Jeder Lehrende öffnete uns neue Türen und zeigte Wege auf, die unsere individuellen Stärken betonten und Schwächen in Chancen verwandelten. Ein besonderer Moment war der „Round Table“ am zweiten Abend, bei dem wir den Professoren zuhören durften, wie sie ihre Lebensgeschichten, Erfahrungen und Einsichten mit uns teilten. Es waren bewegende Erzählungen: Wie überwindet man die größten Herausforderungen? Wie bleibt man über Jahrzehnte hinweg motiviert und inspiriert? Wie wichtig ist der Zusammenhalt unter Trompeter*innen weltweit? Es tat gut zu hören, dass selbst die größten Trompeter unserer Zeit mit ähnlichen Herausforderungen kämpfen, wie wir sie erleben. Und dass der Weg immer ein gemeinsamer ist.

Für mich die wertvollste Erkenntnis: Sich in schwierigen Momenten daran zu erinnern, warum wir mit diesem wunderbaren Instrument begonnen haben. Die Freude, das gemeinsame Musizieren und das Gefühl von Verbundenheit sind die Motivatoren, die uns weitermachen lassen.

Der krönende Abschluss eines jeden Tages waren die Ensembleproben. Zusammen mit den Lehrenden zu spielen und dabei unsere musikalischen Grenzen weiter zu verschieben, bleibt eine unvergleichliche Erfahrung. Wir kehrten voller neuer Ideen, Fähigkeiten und vor allem mit einer gestärkten Gemeinschaft zurück. Danke für dieses einzigartige Erlebnis.



FINNLAND- EXKURSION HORNKLASSE: 3.300 €

TEXT: DIE HORNKLASSE DER HfMDK

Vom 6. bis 10. Oktober 2024 reisten elf Studierende der Hornklasse mit Prof. Esa Tapani nach Helsinki. Am ersten Tag besuchten wir das Konzerthaus Musikkitalo. Gleich beim Eintreten fiel uns die beeindruckende Orgel auf. Sie ist eine der größten Orgeln der Welt und ein einzigartiges Kunstwerk. Das Hochschulorchester der Sibelius-Akademie eröffnete das von uns besuchte Konzert mit „La Mort de Cléopâtre“ von Hector Berlioz. Danach folgte „Romeo und Julia“ von Peter Tschaikowski und zuletzt die „Othello Symphony“ von Elliot Goldenthal, die hier ihre Uraufführung erleben durfte und in der sogar Wagnertuben zum Einsatz kamen. Es war sehr inspirierend, einmal ein anderes Hochschulorchester zu hören, vor allem mit einem solch anspruchsvollen Programm.

Nach dem überaus gelungenen Konzert ging es zu einem Eishockey-Trainingsspiel. Während des halbstündigen Fußmarschs dorthin konnten wir die urbane Vielfalt der Stadt bewundern. So gibt es zum Beispiel ein großes Naturschutzgebiet mitten in Helsinki. Für viele von uns war der Besuch eines Eishockeyspiels eine Premiere. Da bei dem Training fast keine Zuschauer anwesend waren, konnten wir es aus nächster Nähe verfolgen.

Am zweiten Tag besuchten wir ein Gruppen-Warm-up mit dem Hornisten Jukka Harju in der Sibelius-Akademie. Harju ist Leiter der dortigen Hornklasse und weist eine enorme kammermusikalische, solistische und orchestrale Erfahrung auf. Nach dem Warm-up durften wir an einer Meisterklasse teilnehmen, um einen Einblick in seine künstlerische und pädagogische Arbeit zu erhalten. Es war eine äußerst spannende und bereichernde Erfahrung.

Am dritten Tag besuchten wir eine typische Rauchs sauna nördlich von Helsinki. Die finnische

Sauna ist eine aus der Landeskultur nicht mehr wegzudenkende Institution und der damit verbundene Ritus der „Reinigung“ von Körper und Geist hat im Norden eine lange Tradition. In der Tat erlebten wir, wie das Schwitzen körperlich anstrengend sein kann und gleichzeitig einen psychischen wie auch physischen Erneuerungsprozess ermöglicht. Anschließend sprangen wir auf Anraten unseres Professors in den kalten See und spürten sofort eine Wiederbelebung von Körper und Geist. Zum Abschluss konnten wir noch den Klang des Alphorns in ganz besonderer Kulisse verbreiten und entdeckten auf diese Weise so manch unentdecktes Alphonrtalent unter uns.

Am letzten Tag besuchten wir die finnische Nationaloper. Finnland hat keine große Opern-Vergangenheit. Erst 1911 wurde das Ensemble gegründet und 1993 die erste eigene Spielstätte mit 1.350 Sitzplätzen im Hauptsaal bezogen. Wir durften der Generalprobe der Oper „Salome“ von Richard Strauss beiwohnen. In der Musik dieses Bühnenwerks zeigt sich die Tonsprache, mit der Strauss in der ganzen Welt berühmt wurde. Das Leitmotiv und die durchkomponierte Weise lehnen sich an die Tradition Wagners an, harmonisch geht Strauss aber bereits an die Grenze der Tonalität. Die aktuelle Inszenierung war gewagt und doch stimmig, so tritt Jochanaan völlig nackt in Erscheinung. Das Einheitsbühnenbild zwingt das Publikum, sich in die Personen und die „unsichtbare Raumteilung“ hineinzuversetzen.

Die eindrucksvolle Studienreise wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der GFF sowie des DAAD-PROMOS-Programms, wofür wir sehr dankbar sind.

KLARINETTEN- BLATTBAUKURS



TEXTE: KLARA LIEBSTER, BACHELOR KLARINETTE (BLATTBAUKURS)
UND HEIDI BRANDI, ZENTRUM FÜR BERUFSMUSIKER (MENTALTRAINING)

Eines der wichtigsten Elemente zur Tonerzeugung auf der Klarinette ist das Klarinettenblatt. Im Blattbaukurs ging es hauptsächlich um die Korrektur von bereits genutzten Blättern, also primär die Ausbesserung bzw. Optimierung. Wir haben aber auch gelernt, wie aus einem Schilfrohr ein neues Blatt entsteht.

Zu Beginn gab uns Hanstoni Kaufmann eine theoretische Einführung zum Schilfrohr, vom Anbau des Rohrs bis zum fertigen Blatt. Dabei ging der Kursleiter auch auf die Problematik einer maschinellen Herstellung ein. Anschließend zeigte er uns exemplarisch am Blatt einer Kollegin, wie man es analysiert und Schritt für Schritt korrigiert und anpasst. Herr Kaufmann vermittelte uns die erforderlichen handwerklichen Fertigkeiten und machte uns mit den Werkzeugen vertraut, die wir dafür benutzen.

Nach der Mittagspause wurde demonstriert, wie ein neues Blatt aus dem Rohrholz gefertigt wird. Wir konnten das erstellte Blatt probieren und waren begeistert vom Grundklang und welche Dynamik

und Artikulation sich damit spielen ließ. Danach analysierten wir gegenseitig unser eigenes Blatt und konnten uns nach unserer Bearbeitung alle an einem wesentlich verbesserten Klarinettenblatt erfreuen.

Herr Kaufmann brachte unzählige Materialien mit, mit denen er uns verschiedene Eigenschaften und Hintergründe der Blätter veranschaulichen und erklären konnte. Jeder von uns hatte außerdem die Möglichkeit, alle Werkzeuge an den Blättern auszuprobieren. Da die meisten Studierenden mit der Blattbearbeitung bislang noch keinerlei oder nur wenig Erfahrung sammeln konnten, war der Kurs für uns sehr wertvoll.



UND MENTAL- TRAINING: 2.240 €

In einem zweitägigen Workshop wurden mentale Strategien, Bühnenpräsenz und Probespiel-situationen für die Klarinettenklasse der HfMDK einmal von einer anderen Perspektive beleuchtet, als von den Fachkräften der eigenen Hochschule. Das Zentrum für Berufsmusiker in Hamburg begleitet insbesondere all' jene, die sich auf dem Weg in die Professionalisierung befinden, und sich nach oder während des Studiums einer Probespielsituation aussetzen müssen. Diese Situationen erfordern eine ganz besondere Resilienz und mentale Stärke.

Während Leistungssportler*innen schon lange Mental-Coaching-Teams hinter sich haben, ist dies bei Leistungsmusiker*innen nicht so. Aber nur wer ein Wissen über die Reaktionsweisen seines Körpers und seiner Psyche besitzt, kann unter enormen Stress-Situationen auch sein Potenzial mit dem Instrument zeigen. Dieser Entwicklungsprozess wird in der Ausbildung am Instrument häufig vernachlässigt und genau hier setzte der Workshop in der HfMDK an.

Den Teilnehmenden wurden zunächst vier Gruppentermine angeboten: Autogenes Training und Gruppenarbeit zu Probespielstellen. Durch das autogene Training erhielten alle Studieren-

den ein wirksames Werkzeug, um ihre eigene Selbstregulation zu verbessern, insbesondere bei Leistungsanforderungen in Stress-Situationen.

Die Studierenden erhielten zudem jeweils zwei Einzelstunden, in denen individuelle Themenbereiche angesprochen werden konnten. Dabei ging es speziell um Überstrategien, Selbstregulation, Motivation, Zukunftsplanung, Umgang mit Frustration und Kommunikation.

Ein Workshop-Schwerpunkt lag auf einem neuen Interpretationsansatz der vielen „Probespielstellen“. Die Klasse beschäftigte sich in Zweiertteams mit sechs Probespielstellen. Aber nicht die Technik stand hier im Vordergrund, sondern vielmehr der Ausdruck von Musik; dargestellt von der Persönlichkeit, die eigene Bilder entwerfen kann und muss.

Diese psychologische Technik des Mind-mappings war für alle ein großes AHA-Erlebnis und der Kurs insgesamt ein wichtiger Motivations Schub für die ganze Klarinettenklasse.



MEISTERKURS LAUTE UND KAMMERMUSIK: 1.000 €

TEXT: SAM CHAPMAN, DOZENT LAUTE/
THEORBE (UNIVERSITÄT DER KÜNSTE BERLIN)

Hopkinson Smith ist ein weltweit führender Lauten-Spezialist und konnte im Mai 2024 für einen zweitägigen Meisterkurs für Laute und Kammermusik an der HfMDK gewonnen werden. Das Interesse der Studierenden daran war groß und so nahmen 15 Instrumentalist*innen und eine Sängerin teil. Die Bandbreite reichte vom Solounterricht an klassischer Gitarre, Cello und Barocklaute bis zur Arbeit mit unterschiedlich besetzten Kammermusikensembles. Seine originellen, oft provokanten und unorthodoxen Vorschläge trugen dazu bei, die Musik zum Leben zu erwecken. Smith nutzte auch unkonventionelle Methoden, so empfahl er einer Gitarristin, das von ihr gespielte Instrumentalstück gesanglich zu phrasieren, was sie durch Hinzufügen von Worten zur musikalischen Linie übte.

Immer wieder sprach er mit den Ausführenden über die Herkunft der Stücke, welche Bedeutung Titelbezeichnungen haben können und wie ein Liedtext Phrasierung und Tempo der Musik beeinflusst. Er arbeitete an der Klärung des Kontrapunkts und der Optimierung des Continuospiels. Beim Cello waren ihm beispielsweise die ver-

schiedenen Möglichkeiten des Bogeneinsatzes wichtig, um die Musik transparenter zu machen. Bei der Laute gab er technische Ratschläge zur Tonerzeugung und zum Einsatz der rechten Hand. Und am Beispiel von Bachs sogenannter „Lautenwerke“ gab es eine Diskussion darüber, woher die BWV-Nummern eigentlich stammen.

Alles in allem war es ein sehr wertvoller und anregender Meisterkurs. Ein immer wiederkehrendes Thema war die Idee, Instrumentalmusik so zu spielen, wie man sie singen würde, und den Schwerpunkt auf die Melodie zu legen. Smith ermutigte die Studierenden, Originalquellen zu konsultieren und mehr über den Hintergrund der Musik zu erfahren, die sie aufführen. Allerdings wurde nie zugelassen, dass Vorstellungen von historischer „Korrektheit“ die musikalische Integrität überschatteten, und sein Ansatz, insbesondere in den Kammermusiksitzen, war erfrischend einflussreich.

Ein großes Dankeschön an die GFF, die diesen Meisterkurs ermöglicht hat!

VORAUSHÖREN IM HOLZHAUSEN- SCHLÖSSCHEN: 14.000 €

TEXT: PROF. TIM VOGLER



Das Besondere an der Konzertreihe „Voraushören“, die großzügig vom Rotary Club Frankfurt am Main-Römer mit Arbeitsstipendien unterstützt wird, ist, dass sich professionell arbeitende Ensembles der HfMDK im renommierten Frankfurter Holzhausenschlösschen vorstellen können.

Die ausgewählten Ensembles hatten sich mit einem künstlerischen Konzept beworben, welches sowohl ein innovatives Programm als auch eine Idee zur Musikvermittlung beinhalten sollte. Die Ausschreibung für die Konzertreihe legte Wert auf eine schlüssige Erscheinung der Bewerbung, in welcher sowohl der Inhalt als auch die äußere Form stimmen musste. Wie auch bereits im Vorjahr sollten die Programme eine ganzheitliche Idee präsentieren, die enthaltenen Werke in einer konzeptionel-

len Beziehung zueinanderstehen. Neue Musik und Werke von Komponistinnen sowie eine Moderation waren ausdrücklich verlangt.

So stand im Zentrum des Fabrik Quartets das 4. Streichquartett von Béla Bartók, welches spiegelbildlich umrahmt wurde von zwei Werken Neuer Musik (Royace und Córdoba), die jeweils zweimal gehört werden konnten. Diese doppelte Hörerfahrung war sehr interessant und eindrücklich.

Das Liv Quartet, bereits zum zweiten Mal in Folge nominiert, wartete mit einer spannenden Programminszenierung auf. „Around Sound“ war das Motto und es wurde teilweise ohne Instrumente (clapping music) oder mit verschiedenen Klarinetten eine große Bandbreite an klanglichen Möglichkeiten aufgezeigt.

Das Rarón Quartett fesselte musikalisch mit leidenschaftlichen Werken, der dramatische Tod des Cellisten in Jörg Widmanns „Jagdquartett“ war einer der Höhepunkte dieses Abends. Das Motto lautete „Entfesselung“. Musik und Literatur war hier der Grundgedanke und Zitate aus Lew Tolstois „Kreutzer-sonate“ ergänzten die Interpretation des gleichnamigen Werks von Leoš Janáček.

Das Hannari Trio widmete sich ausschließlich den „Fremden Szenen“ von Wolfgang Rihm, einem großartigen musikalischen Triptychon. Es ist Neue Musik mit hörbaren Verbindungen zu Schumann und der romantischen Gefühlswelt. Das Thema dieses Konzerts war die Fremde. Die drei Musikerinnen des Hannari Trios stammen aus verschiedenen Ländern und sind mit dem Gefühl der Fremde wohlvertraut. Persönliche Texte wurden, jeweils passend zu einer fremden Szene, auf anrührende Weise verlesen und erweiterten das Verständnis des Publikums für die Musik von Wolfgang Rihm.

Als Fazit lässt sich sagen, dass es vier ungewöhnliche, spannende und hochklassige Konzerte zu erleben gab.

Wir danken dem Rotary Club Frankfurt am Main-Römer und dem Freunde- und Förderverein der Frankfurter Bürgerstiftung für die freundliche Unterstützung.



MUSIK FÜR STUMMFILME: 6.500 €

TEXT: KATRIN RAETZEL



Das Großprojekt Musik für Stummfilme fand 2024 bereits zum 16. Mal statt. 13 HfMDK-Studierende aus den Studiengängen Lehramt, Komposition und MA Bigband vertonten Kurzfilme; dabei handelte es sich um studentische Beiträge der hessischen Film- und Medienakademie (hfMA) und der Filmakademie Baden-Württemberg. Fast ein dreiviertel Jahr lang begleitete dieses Projekt unsere Studierenden: Im Sommersemester erhielten sie in einer sechsmonatigen Vorbereitungszeit gemeinsamen Unterricht in Form von Seminaren und Workshops im Arrangieren und Komponieren. Dabei tauchten sie ein in die speziellen Möglichkeiten und Spieltechniken von Instrumenten, wie Akkordeon, E-Gitarre oder World Percussion, vermittelt von Profis auf dem jeweiligen Instrument.

Im Wintersemester dirigierten die Studierenden die fertigen Kompositionen dann erstmals beim Probenwochenende mit der Kammerphilharmonie Frankfurt, sowie bei den Haupt- und Generalproben. Während dieser Probenphase wur-

den sie im Dirigieren und in der Ensembleleitung kompetent angeleitet.

Den Projektabschluss krönten zwei abendliche Aufführungen von Musik für Stummfilme und erstmals eine Vormittagsaufführung speziell für Schulklassen im November 2024. Aufgrund des regen Interesses von Seiten allgemeinbildender Schulen an Musik für Stummfilme wird das Angebot für Schüler*innen künftig kontinuierlich ausgebaut. Davon profitieren auch unsere Studierenden, die so wertvolle und für ihr Studium relevante Erfahrungen in der Musikvermittlung sammeln. Das Publikum der Abendkonzerte kam erstmals in den Genuss von Einführungsveranstaltungen, die – ursprünglich von den Studierenden nur für die Schulaufführung konzipiert – nun öffentlich für das gesamte Publikum im Kleinen Saal angeboten wurden.

Wir bedanken uns sehr herzlich für die Förderung durch die GFF, ohne die Musik für Stummfilme in dieser Form nicht stattfinden könnte.

BRIDGES IM KLASSEN- ZIMMER: 4.240 €

TEXT: PROF. KATHARINA SCHILLING-SANDVOSS, MUSIKPÄDAGOGIK

Schüler*innen die Möglichkeit zu geben, Musik unterschiedlicher kultureller Kontexte kennenzulernen, aktiv zu erleben und einen interkulturellen musikalischen Dialog mitzugestalten, ist die Grundidee von „Bridges im Klassenzimmer“. Bereits seit sieben Jahren besteht das Kooperationsprojekt mit dem Bridges Kammerorchester, bei dem Musiker*innen des Ensembles und HfMDK-Studierende gemeinsam Unterricht planen und umsetzen. Dank der Förderung der GFF konnte „Bridges im Klassenzimmer“ auch im Wintersemester 2024/25 wieder durchgeführt werden.

Zur Vorbereitung auf den interkulturell orientierten Musikunterricht reflektieren die Studierenden in Seminareinheiten zunächst ihre eigenen musikalischen Biografien und setzen sich mit unterschiedlichen Konzepten einer interkulturellen Musikvermittlung auseinander. Dabei analysieren sie bestehendes Unterrichtsmaterial auch kritisch. Die beteiligten Musiker*innen gestalten Seminarsequenzen zu ihren Musiktraditionen, bei denen die Studierenden, auch praktisch musizierend, Ton-systeme oder rhythmische Strukturen kennenlernen.

Auf diese Weise bringen sich die Bridges-Musiker*innen als Expert*innen für Stil und Instrumentarium sowie die Studierenden als Expert*innen für eine offene, motivierende, schüler- und handlungsorientierte Vermittlung von Musik ein. Durch diese sich perfekt ergänzenden Kompetenzen gelingt es, dass Schüler*innen Musik unterschiedlicher Kulturen live erleben, ihre Eindrücke reflektieren, in einen kulturellen Kontext einbetten und selbst musikalisch mitgestaltend weiterentwickeln.

Am aktuellen Projekt waren Nicola Vock, als Leiterin der Bereiche Education und Community, Berivan Canbolat (Bağlama) und Alireza Meghrazhi Solouklou (Kamanche) von Bridges und 15 Studierende aus unterschiedlichen Lehramtsstudiengängen



und dem Masterstudiengang Musikpädagogik der HfMDK beteiligt. In zwei Doppelstunden wurden zwei fünfte Klassen eines Offenbacher Gymnasiums unterrichtet, wobei das aktive und gemeinsame Musizieren im Mittelpunkt stand. Die Bridges-Musiker*innen hatten dafür zwei bekannte, auf traditionellen kurdischen Musikstilen basierende Volkslieder arrangiert. Die Schüler*innen übten in Gruppen mit den Studierenden und den Musiker*innen unterschiedliche Stimmen und setzten sie dann im Fluss des Musizierens zusammen.

JOSEPH AND THE AMAZING TECHNICOLOR DREAMCOAT: 1.900 €

TEXT: PAULA HAGEMANN, LEHRAMT MUSIK FÜR GYMNASIEN



Mitte März 2024 startete eine intensive, zweiwöchige Probenphase mit dem Ziel, einen Klassiker der Broadway-Größen Andrew Lloyd Webber und Tim Rice auf die Bühne der HfMDK zu bringen. Nachdem im Vorjahr das Singspiel „Im weißen Rössl“ von Ralph Benatzky musikalisch und szenisch umgesetzt wurde, fand Prof. Henriette Meyer-Ravenstein nun in Prof. Fabian Sennholz ein neues Teammitglied und im Musical eine weitere Herausforderung für uns Lehramtsstudierenden aller Gesangsgruppen.

Das Musical-Genre bot uns unabhängig von der Ausrichtung unserer Gesangsausbildung (klassische oder populäre Musik) gleichermaßen Anknüpfungspunkte, aber auch neue Ent-

wicklungsmöglichkeiten. Besonders erheiternd für alle Ensemblemitglieder war die Pharao-Rolle, die zunächst an Elvis Presley erinnern sollte und sich in der charakteristischen Gesangs- und Aufttrittsweise immer mehr an die Originalfigur annäherte.

Nach der ersten Probenphase, in der hauptsächlich szenisch und gesanglich gearbeitet wurde, ergaben sich in den darauffolgenden Wochen ganz neue Schwerpunkte: schließlich sollte das Musical am Ende durch eine Live-Band und einen Kinderchor ergänzt werden. Trotz anfänglicher Zweifel, ob das Zusammensetzen der verschiedenen Komponenten (Szene, Gesang, Band, Kinderchor, Technik etc.) in der Kürze der Zeit gelingt, ließ niemand von der gemeinsamen Vision ab. Im Mai ermöglichte

das hohe Engagement aller Gruppen fünf kurzweilige und ausverkaufte Aufführungen, in denen vier Erzählerinnen singend durch das Stück führten, die skrupellosen Brüder für kuriose Momente sorgten und in denen sich Joseph aus dem Kerker bis an die Spitze arbeitete und zum Schluss als Sieger hervorging.

Für uns, die Lehramtsstudierenden, sind szenische Produktionen an der HfMDK in vielerlei Hinsicht gewinnbringend: in den Schulaufführungen im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Musik Monat Mai“ konnten wir ganz unmittelbar

Schüler*innen für Musik begeistern und bei ihnen das Interesse an Musicals wecken. Zudem geht die Arbeit mit dem sehr vorbildlichen Kinderchor als Positivbeispiel in unsere Erinnerungen ein, und die vielfältigen Erfahrungen im Arbeitsprozess werden uns hoffentlich auch im zukünftigen Berufsleben dazu befähigen, mit Selbstbewusstsein ähnliche Projektideen zu entwickeln und umzusetzen.

Im Namen aller Beteiligten danken wir der GFF sehr herzlich für die Unterstützung, ohne die „Joseph“ nicht möglich gewesen wäre!

EXZELLENZPREIS DER HfMDK FÜR DIE BESTE WISSENSCHAFTLICHE HAUSARBEIT: 1.000 €

TEXT: DIRK JENDERS

Im Oktober 2024 durften sich gleich zwei Studienabsolvent*innen für das Lehramt an Gymnasien über die Auszeichnung mit dem Exzellenzpreis der HfMDK für die beste wissenschaftliche Hausarbeit freuen. Mit dieser Doppelvergabe würdigte der Fachbereich 2 (Lehrämter, Wissenschaft und Komposition) das hohe Niveau der eingereichten Arbeiten. Den Preis teilten sich Charlotte Hackert und Jonathan Rascher.

Charlotte Hackerts Thema im Fach Musikpädagogik lautete „Zur Bedeutung der musikalischen Analyse in der Schule vor dem Hintergrund musikalischer Bildung“. Die mutige und gut informierte Arbeit verdeutlicht, dass die Analyse von Musik im schulischen Bildungskontext weit mehr Potenzial bietet, als ihr etwas angestaubter Ruf vermuten lässt: Sie hinterfragt, wieviel Platz diese Analyse im Musikunterricht einnehmen soll. Besonders in einem Musikunterricht, der Schüler*innen ästhetische Erfahrungsräume eröffnen möchte, liefert sie wertvolle Hinweise auf die ergiebigsten Aspekte eines Musikstücks. Durch analytisches Wissen können Lehrende die Aufmerksamkeit gezielt auf die musikalischen Eigenschaften eines Stücks lenken, die in der jeweiligen Stilistik von Bedeutung sind. So können sie bewusst Unterrichtssituationen

schaffen, die das musikalische Selbst- und Weltbild der Lernenden nachhaltig erweitern. Die Arbeit betreute Prof. Dr. Johannes Hasselhorn.

Jonathan Rascher überschrieb seine Arbeit im Fach Musikwissenschaft mit „Der Kontrabass im Klavierquintett. Geschichte und Funktion“. Rascher ist selbst Kontrabassist und startete eine spannende und umfassende Recherche zur Historie seines Instruments. Mithilfe von Notenbeispielen zeigt der junge Musiker auf, wie sich die Rolle des Kontrabasses im Klavierquintett in London, Paris und dem deutschsprachigen Raum veränderte: Im 19. Jh. wurden zahlreiche Klavierquintette für Kontrabass geschrieben, die heute, bis auf Franz Schuberts „Forellenquintett“ op. 114, weitgehend unbekannt sind. Für das 20. und 21. Jh. wird die Entwicklung anhand ausgewählter Werke dargestellt. Das beeindruckende Ergebnis der ausgezeichneten Hausarbeit ist die Auflistung aller im Druck erschienenen Klavierquintette mit Kontrabass bis zum heutigen Tag. Die Arbeit betreute PD Dr. Rainer Heyink.

Initiiert wurde der Exzellenzpreis der HfMDK für die beste wissenschaftliche Hausarbeit im Jahr 2012 von Dr. Maria Spychiger, Professorin für Empirische Musikpädagogik. Das Preisgeld in Höhe von insgesamt 1.000 Euro stiftete erneut die GFF.



FÖRDERPREIS DER ALIX STEILBERGER KULTUR-STIFTUNG: 15.000 €



TEXT: CLEMENTINE CLOUX UND SELINA HAUPTMANN, BEIDE BACHELOR TANZ

Ich arbeite seit Beginn der Spielzeit 2024/25 beim Bern Ballett, der Tanzkompanie des Stadttheaters Bern, die von Isabelle Bischof geleitet wird. Im November 2024 tanzte ich in der Neuproduktion „Dido and Aeneas“, der Oper von Purcell. Die Produktion wurde von Ina Christel Johannessen kreiert und choreografiert. Die Opern- und Tanzabteilung arbeiten in diesem Stück zusammen. Außerdem wirke ich im Frühjahr 2025 in „Fortuna“ mit. Das Stück wurde von Felix Landerer und Giuseppe Spotta choreografiert und entsteht in Kooperation mit der Kompanie Tanz Bielefeld. Die letzte Produktion der Spielzeit wird „Zwielichter“ sein, ein dreiteiliger Ballett-Abend mit Choreographien von Xie Xin, Lesley Telford und Marioenrico D'Angelo.

Als Praktikantin habe ich das große Glück, an all' diesen Produktionen beteiligt zu sein und in jeder Aufführung zu tanzen. Das Stipendium ist eine große Hilfe für mich. Von meinem Monatslohn kann ich meine Miete, die Wasser- und Stromrechnung sowie die Krankenversicherung bezahlen. Das Stipendium unterstützt mich bei den weiteren alltäglichen Ausgaben und ermöglicht es mir, meine Ausbildung in der Schweiz ohne finanziellen Stress zu absolvieren. Ich bin sehr glücklich und dankbar.

CLEMENTINE CLOUX, BACHELOR TANZ

Seit Beginn der Spielzeit 2024/25 arbeite ich am Theater Münster unter der Leitung von Lillian Stillwell. Dort bin ich Teil der Produktion „Afterlive Afterlove Afterdeath“, choreografiert von Lillian Stillwell und Tom Ryser. Das Stück erzählt vom (un)möglichen Leben nach dem Tod. Ab Januar 2025 wirke ich an der neuen Produktion „now we are earth / an orchestra“ von Nicole Beutler Projects mit. Es ist der dritte Teil der Trilogie „Rituals of transformation“, in dem es um die Vision einer neuen Balance zwischen der Menschheit und dem Planeten geht.

Mein Praktikum ermöglichte mir bisher einen sehr guten Einblick in das Kompanie-Leben und gab mir das Gefühl, ein fester Teil des Ensembles zu sein.

Mit dem Stipendium erlange ich eine große Sicherheit und Unabhängigkeit. Ich bin sehr glücklich und dankbar, da es eine enorme Hilfe zum Einstieg in das Berufsleben bietet, ohne sich finanzielle Sorgen machen zu müssen.

SELINA HAUPTMANN, BACHELOR TANZ



TANZ- WORKSHOP GAGA: 6.000 €

TEXT: PROF. DAMIAN GMÜR, AUSBILDUNGSDIREKTOR TANZ

Der Intensiv-Workshop „Gaga & Repertoire Ohad Naharin“ fand in zwei getrennten Wochenblöcken im November und Dezember 2024 in den Räumen des BAtanz an der HfMDK statt. 22 Studierende des zweiten und dritten Bachelorjahrgangs Tanz konnten gemeinsam täglich einen Gaga-Block von 4 Stunden absolvieren. Ein Block bestand aus einem 75-minütigen Training und einem ca. 3-stün-

digen Repertoire-Teil, in dem die Studierenden Ausschnitte aus dem Repertoire von Ohad Naharin, dem Gründer der „Gaga Movement Language“ und langjährigen Leiter der Batsheva Dance Company, lernten. Als Gastdozierende standen uns Gianni Notarnicola und Aya Israeli zur Verfügung. Beide sind ehemalige Mitglieder der Batsheva Dance Company und Gaga-Lehrende.

Meine Beobachtung ist, dass der Intensiv-Workshop die Studierenden in ihrer Entwicklung einen großen Schritt weitergebracht hat. Er stellte für alle Teilnehmenden eine sehr lehrreiche Zeit dar, physisch intensiv wie auch sensorisch herausfordernd.

Ein zentrales Element in einem Gaga-Training ist das Erforschen der sensorischen Wahrnehmungen als Ausgangspunkt für Bewegungsimpulse. In diesem kreativen Prozess beginnen Tänzer*innen sich zu bewegen, um bei sich diese Körperempfindungen zu aktivieren. Diese Anforderung von Gaga, in Kombination mit dem Erlernen von Repertoire-Ausschnitten, die dieses Wissen integrieren und im Tanz künstlerisch zum Ausdruck bringen, war eine besondere Erfahrung für die Studierenden. Der Tanz wird hier erst als ein Akt des Wahrnehmens und Erlebens verstanden, bevor er zur Kommunikation wird. Die tiefe Verbindung zur menschlichen Erfahrungswelt verleiht dem Tanz in den Stücken von Ohad Naharin seine besondere Ausdruckskraft und emotionale Wirkung.

Die Studierenden lernten Ausschnitte aus den Stücken „Anafaza“ und „Kamuyot“. „Anafaza“ (1993) ist ein Stück, das in einer Realität steht, die mehr denn je zynisch, gewalttätig und zerrissen ist. Neben der Schönheit, der Sinnlichkeit und der ekstatischen Natur trägt es auch die Fahne des Trotzes. Es ist ein hartnäckiger Tanz im Sumpf der Realität, der die Freiheit der Gedanken, des Geists und des Körpers zu verschlingen droht. „Kamuyot“ (2003) ist eine einfache Aufforderung zum Tanzen. Das Stück

wird im Original ohne klare Grenzen zum Publikum gespielt, so entstehen Verbindungen zwischen den Tänzer*innen und dem Publikum – und eine Sprache, die scheinbar schon immer da war.

Die Studierenden zeigten sich hochmotiviert und konnten sichtbare Fortschritte in ihrer Körperarbeit und Ausdrucksfähigkeit erzielen. Fortschritte zeigten sich generell in mehreren Bereichen: in einer wahrnehmbaren Entwicklung ihrer sensorischen Fähigkeiten im Tanz, einer Erweiterung ihrer Bewegungsqualitäten, was sich insbesondere in Geschwindigkeit, Explosivität, Sensibilität, Weitung und Textur der Muskeln bemerkbar macht, wie auch in einer stärkeren Eigenverantwortung für ihre eigene künstlerische Entwicklung.

Dank des Intensiv-Workshops wurde den Studierenden auch das Zusammenspiel von Körper, Geist und Bewegung bewusster und wie diese Elemente ein komplexes, sich gegenseitig beeinflussendes System bilden. Das Feedback der Teilnehmenden war daher durchweg sehr positiv. Viele äußerten den starken Wunsch, Gaga weiterhin in die Ausbildung zu integrieren und die erlernten Techniken in zukünftige Projekte einfließen zu lassen.

Der GFF und Dr. Daniela Favocchia möchte ich herzlich für die großzügige Unterstützung danken, die diesen wertvollen Intensiv-Workshop ermöglicht hat. Die Förderung trägt maßgeblich zur Vielfalt und Qualität unserer Tanzausbildung bei.



„In den vergangenen Monaten konnte ich mich auch dank der Unterstützung durch das Omodeo-Stipendium verstärkt auf meine künstlerische und gesangliche Entwicklung konzentrieren und wichtige Weichen für den Einstieg in den Bühnenberuf stellen. Es ist ein großer Vorteil, wenn alle für den Sänger*innenberuf notwendigen Ausgaben nicht zu finanziellen Sorgen führen.“

LEON TCHAKACHOV, BARITON

STIPENDIEN FÜR GESANGS- STUDIERENDE: 11.400 €

TEXT: SIMONE HERKOMMER, GESANGSABTEILUNG

Die Giovanni-Omodeo-Stiftung zeichnete auch 2024 wieder vier herausragende Gesangsstudierende der HfMDK mit ihrem begehrten Stipendium aus: Madina Albidina (Sopran, Master Konzert), Leon Tchakachow (Bariton, Master Konzert), Gaja Napast (Sopran, Bachelor Gesang) und Naomi Nikl (Sopran, Bachelor Gesang).

Das Stipendium unterstützt exzellente Sänger*innen mit einer Einmalzahlung von 3.000 Euro für Masterstudierende und 2.700 Euro für Bachelorstudierende. Es soll den Stipendiat*innen ermöglichen, sich voll und ganz ihrer künstlerischen und gesanglichen Ausbildung zu widmen. Die Mittel können flexibel für wichtige Aktivitäten wie Coachings, Sprachkurse, Reisekosten zu Vorsingen oder Aufführungen, sowie für professionelle Materialien wie Fotos oder den Aufbau einer Künstler*innen-Website verwendet werden.

Die Giovanni-Omodeo-Stiftung wurde 2015 von Paolo Omodeo Salé ins Leben gerufen, um seine Liebe zur Oper zu teilen und einen Beitrag zur Förderung dieser Kunstform zu leisten. Sie ist benannt nach seinem Bruder Giovanni und der Frankfurter Gesangslehrerin Wally Kirsamer, die Giovanni Omodeo Salé unterrichtete.

Die Hochschule und die geförderten Studierenden danken Paolo Omodeo Salé und der Stiftung für ihre großzügige Unterstützung, die es ermöglicht, wichtige Weichen für eine erfolgreiche Laufbahn als Sänger*in zu stellen.



EXZELLENZ- WORKSHOP SCHAUSPIEL: 6.500 €

TEXT: PROF. MARION TIEDTKE, AUSBILDUNGSDIREKTORIN SCHAUSPIEL

Für unser spannendes Format eines vierwöchigen Workshops zu Duo-Szenen konnten wir diesmal die mehrfach ausgezeichnete Schauspielerin im Theater und Film, Susanne Wolff, als Gastdozentin gewinnen. Sie hat mit vielen namhaften Theaterregisseur*innen gearbeitet und im Film große Hauptrollen wie Hedda oder Sissi übernommen. Für den Film „Styx“, in dem sie nahezu alleine spielt, erhielt sie nationale und internationale Preise als beste Darstellerin.

Susanne Wolff nahm sich für die Studierenden des siebten Semesters vier Wochen Zeit, um mit ihnen zwei Einakter zu inszenieren, die sie für ihr Absolvierendenvorspiel nutzen konnten: „Der Bär“ und „Der Heiratsantrag“ von Anton Tschechow.

Im Workshop experimentierte Susanne Wolff mit den Rollenzuschreibungen und besetzte alle Rollen doppelt, so dass auf der Bühne jede Figur zweimal zu sehen war. In den Aufführungen mussten die Spieler*innen spontan im Moment entscheiden, wer von ihnen welche Stelle des Texts spricht. Daraus entstand ein ungeheuer spannendes und genaues Zusammenspiel, das zugleich Komik hervorrief, weil das Publikum immer zwei Spielvarianten und -impulse zugleich wahrnehmen konnte.

Yannick Sturm, Studierender im Studiengang Schauspiel, beschreibt seine Workshop-Erfahrungen so:

„Susanne Wolff legte die Szenen so an, dass beispielsweise im „Heiratsantrag“ jede Rolle von zwei Schauspielenden gespielt wurde und es keine feste Textzuordnung gab, die Szene also immer anders und die Textverteilung immer improvisiert war. Das förderte und forderte enorme Wachheit, Großzügigkeit gegenüber dem/der Partner*in und eine ganz besondere Art, klar zu spielen. Diese Lehr- und Spielmethode unterschied sich fundamental von allen Lehrangeboten, die wir in den vergangenen drei Jahren unseres Studiums erleben durften, wodurch uns eine ganz neue Art des Schauspiels gezeigt wurde. Eine solche Erfahrung ist enorm wertvoll für unseren Abschluss und unsere Zukunft am Theater.“

Mit einer so bekannten Schauspielerin vier Wochen am Stück arbeiten zu dürfen, war definitiv eine Bereicherung – so konnte Susanne Wolff uns und unsere Spielweisen kennenlernen und ganz individuell auf uns eingehen, anstatt nur kurze Impulse zu geben. Aus bloßer Lehrtätigkeit entstand eine lebendige Zusammenarbeit. Ich bin für diese Begegnung sehr dankbar und muss sagen, dass der Workshop und die daraus entstandenen Szenen ein absolutes Highlight meiner Studienzeit waren.“

MEISTERKURS GESANG MIT CHRISTOPH ULRICH MEIER: 4.880 €

TEXT: SIMONE HERKOMMER



Mit Unterstützung der GFF fand im November 2024 ein Meisterkurs unter der Leitung des renommierten Dirigenten und Musikers Prof. Christoph Ulrich Meier statt. Die Studierenden setzten sich in dem Kurs mit bedeutenden Werken der Opernliteratur auseinander; programmatische Schwerpunkte lagen auf Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und des Belcantos.

Die Teilnehmenden waren Masterstudierende des ersten Semesters aus dem Bereich Musiktheater. Der Meisterkurs bot ihnen die Gelegenheit, wertvolle Erfahrungen in der Interpretation historischer Opernwerke zu sammeln und ihre künstlerischen Fähigkeiten unter der Leitung eines erfahrenen Profis weiterzuentwickeln.

„Der Meisterkurs bei Professor Christoph Ulrich Meier war für mich äußerst bereichernd, insbesondere für die Interpretation der Arien „Deh vieni non tardar“ von Mozart und „Piangerò la sorte mia“ von Händel. Unser Workshopleiter brachte mir die Bedeutung des

Vorhalts in dieser Musik näher – ein stilistisches Element, das sowohl im Barock als auch bei Mozart so entscheidend für den Ausdruck von Emotionen ist. Was auf den ersten Blick simpel erscheinen mag, erwies sich als Schlüssel, um diese beiden Arien in ihrer Tiefe neu zu entdecken. Darüber hinaus hat Professor Meier mit mir an der Dynamik innerhalb der Stücke gearbeitet. Gemeinsam haben wir neue Ideen und Klangfarben entwickelt, die mir auch für zukünftige Interpretationen wertvolle Impulse geben werden.“

GAJA NAPAST, MASTER MUSIKTHEATER/SOPRAN

Herzlichen Dank, dass die GFF die Gesangsabteilung finanziell bei diesem sehr erfolgreichen Meisterkurs unterstützt hat.

HEINMÜLLER- STIFTUNGSFONDS FÜR SPITZEN- SCHUHE: 4.000 €

TEXT: PROF. ANDREA TALLIS,
KLASSISCHER TANZ



Für ein optimales und verletzungsfreies, gesundes tägliches Tanz-Training brauchen die Studierenden Schuhe, die richtig passen, die die richtige Form haben und die hart genug sind, um Körper, Beine und Füße zu stützen. Die Bedeutung hochwertiger, gutsitzender Schuhe zum Tanzen ist also von größter Wichtigkeit.

Angesichts der hohen Kosten schieben die Studierenden die Anschaffung manchmal auf und tanzen mit ihren alten, instabilen Schuhen weiter. Das erhöht das Verletzungsrisiko und diese Situation kann insgesamt zu emotionalem bzw. physischem Stress führen. Ich danke der Heinmüller-Stiftung dafür, dass sie diese Situation mit ihrem bereitgestellten Fonds für Spitzenschuhe seit Jahren entschärft.

Auch im zeitgenössischen Repertoire werden Spitzenschuhe eingesetzt, wenn auch auf

andere, experimentelle Weise. Ein Beispiel ist das von William Forsythe choreografierte Stück „workwithinwork“ von 1998. Der Choreograph Alan Barnes hat daraus Material neu inszeniert und überarbeitet und mit den Studierenden im Rahmen des Wintertanzprojekts 2024 im Gallus-Theater gezeigt.

Ob nun traditionelle klassische Choreographie oder Bewegungskonzepte des zeitgenössischen Balletts: Die Spitzenarbeit ist ein fester Bestandteil des Lehrplans und Spitzenschuhe sind die Werkzeuge der Tänzer*innen. Daher haben so viele unserer Studierenden von der großzügigen Unterstützung des Stiftungsfonds profitiert und konnten sich fünf oder mehr Paar Spitzenschuhe pro Jahr kaufen. Vielen Dank der Heinmüller-Stiftung und der GFF für diese großartige Unterstützung.

KÖRBER STUDIO JUNGE REGIE 2024: 3.500 €

TEXT: PIA EPPING,
BACHELOR REGIE



Das Körper Studio Junge Regie engagiert sich seit 2003 für die Förderung der nächsten Generation von jungen Theaterschaffenden. Es hat sich zu einer bedeutenden Plattform für den Regienachwuchs der Hochschulen aus dem deutschsprachigen Raum entwickelt. Jedes Jahr kommen über 200 Studierende mit ihren Dozierenden nach Hamburg, um ihre Theaterarbeiten zu präsentieren, sich auszutauschen, zu vernetzen und mit dem Publikum in den Dialog zu treten. Im Juni 2024 wurden auf dem Festival 13 Inszenierungen gezeigt.

Für die Regisseur*innen fand vor dem offiziellen Festivalstart ein intensiver Workshop statt, der sich eingehend mit der Rolle von Materialien und Objekten auf der Bühne beschäftigte. Die Teilnehmenden hatten die Gelegenheit, performatives Arbeiten mit verschiedenen Materialien zu erforschen und kritisch über persönliche und koloniale Zusammenhänge nachzudenken. Im ersten Teil wurde mit Kaffee und Zucker als Mitspieler auf der Bühne gearbeitet, im zweiten Teil wurden beispielsweise Watte, Gips und Kartoffeln einbezogen. Der Workshop bot nicht nur eine Plattform für Kreativität, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit für die Studierenden sich besser kennenzulernen.

Das anschließende dreitägige Festival wurde durch Podiumsdiskussionen von Studierenden, Dozierenden und Regieschaffenden bereichert. Die Diskussionen boten Einblicke in aktuelle Themen und Herausforderungen im Bereich der Theaterregie und ermöglichten einen intensiven Austausch zwischen Teilnehmenden und Publikum.

Die HfMDK-Produktion „morgen bin ich gestern anders gewesen“ wurde im Thalia Theater gezeigt. Viele Zuschauer*innen bedankten sich im Anschluss bei uns und dem Team für die eindrucksvolle Erfahrung. Auch in der Jurysitzung wurde die Produktion überwiegend positiv besprochen. Die Presse lobte: „Eine Arbeit aus Frankfurt hat mich sehr berührt: In „morgen bin ich gestern anders gewesen“ erzählten vier ältere Frauen, keine Schauspielerinnen wohlgermerkt, aus ihren Leben. Dieses Dokumentarische kommt an – und wird auch die Zukunft des Theaters prägen.“

Das Körper Studio Junge Regie erwies sich erneut als bedeutendes Festival und als bereichernde Erfahrung für junge Theaterschaffende, mit vielen Impulsen und Inspirationen für die eigene Arbeit.



AKZEPTANZ- FÖRDERFONDS PHYSIO & HEALTH CARE: 3.000 €

TEXT: DIRK JENDERS

Ein Tanzstudium ist anspruchsvoll und herausfordernd – auch körperlich. Für die Studierenden der Tanzabteilung an der HfMDK konnte eine großartige Unterstützung ins Leben gerufen werden – mit Hilfe der Stiftung Akzeptanz, die jungen Menschen die Möglichkeit bietet, ihre Leidenschaft für Tanz zu verfolgen und verwirklichen zu können. Der mit 3.000 Euro pro Jahr ausgestattete Fonds unterstützt die Studierenden mit Zuschüssen für Physiotherapie-Behandlungen – nicht nur bei akuten Beschwerden, sondern auch präventiv und gesundheitsfördernd.

Die Unterstützung trägt nicht nur zur Förderung der tänzerischen Ausbildung bei, sondern auch zu einer nachhaltigen und gesunden Karriere im Berufsfeld Tanz.

Damian Gmür, Professor für Zeitgenössischen Tanz und Ausbildungsdirektor Tanz an der HfMDK, stellt die Vorteile des neuen Förderfonds heraus:

„Das Angebot ermöglicht uns, bei unserem auf Tänzer*innen spezialisierten Health Kooperationspartner eine fachliche Expertise bei allgemeinen Fragen zur Gesundheit und bei akuten Beschwerden der Studierenden einholen zu können. Neben einer verbesserten physischen und damit auch psychischen Gesundheit der Tanz-Studierenden hat das Unterstützungsangebot auch positive Wirkung auf die Lernerfolge der Studierenden, wie auch auf die Qualität der Lehre.“



ONLINE-MEISTERKURS GESANG MIT DAVID L. JONES: 2.200 €

TEXT: SIMONE HERKOMMER

Der zweite Online-Meisterkurs mit David L. Jones fand im Mai 2024 im AV-Tonstudio der HfMDK statt. Der erfolgreiche Kurs bot nicht nur den teilnehmenden Studierenden die Gelegenheit, von der Expertise des international bekannten Autors und Gesangspädagogen zu profitieren, sondern ermöglichte auch den Mitgliedern der GFF, das Geschehen wahlweise live vor Ort oder online zu verfolgen.

Zwölf Studierende nahmen teil, wobei jede*r von ihnen eine zweistündige Unterrichtseinheit erhielt. Die Schwerpunkte lagen auf der Verfeinerung der stimmlichen Technik, der Vertiefung des anatomischen und physiologischen Verständnisses der menschlichen Stimme sowie der individuellen Förderung der musikalischen und künstlerischen Ausdrucksfähigkeit.

Mit seinem tiefgehenden Wissen über die Anatomie und Physiologie der Stimme, gepaart mit einer außerordentlichen Empathie, bot David L. Jones ein Lernumfeld, das von Sicherheit, Motivation und Bestärkung geprägt war. Seine individuell

angepassten Lehrmethoden ließen die Studierenden ihre stimmlichen Möglichkeiten entdecken, erweitern und sie nachhaltig an Selbstvertrauen gewinnen.

Der Meisterkurs wurde sowohl von den Studierenden als auch von den zuschauenden Fördermitgliedern erneut äußerst positiv aufgenommen. Die Teilnehmenden lobten die konstruktive und ermutigende Arbeitsweise von David L. Jones. Viele berichteten, dass sie ihre stimmlichen Fähigkeiten spürbar verbessern konnten und von den individuellen Übungen nachhaltig profitierten. Die hybrid durchgeführte Veranstaltung sprach ein breites Publikum an und ermöglichte eine flexible Teilnahme.

Der zweite Meisterkurs mit David L. Jones hat erneut bewiesen, wie wertvoll eine solche intensive und qualitativ hochwertige Weiterbildung für die musikalische Ausbildung der Studierenden ist. Wir danken David L. Jones, den Tontechnikern und allen Beteiligten sowie der GFF, die diesen Kurs zu einem weiteren herausragenden Erfolg gemacht haben.

THEATER-EXKURSIONEN SCHAUSPIEL: 1.600 €

TEXT: PROF. MARION TIEDTKE



Durch die Planung und Durchführung des Schauspielerschultreffens im Sommersemester 2024 hier in Frankfurt, haben wir die geplante Theater-Exkursion auf das Wintersemester 2024/25 verlegt. Professorin Marion Tiedtke reiste am 30. Januar mit dem zweiten Jahrgang Schauspiel nach Wien, um dort auch zwei Alumni unserer Ausbildung zu treffen: Tim Werths spielt tragende Rollen am Wiener Burgtheater und ist dort seit fünf Jahren engagiert; Elias Eilinghoff ist festes Ensemblemitglied am Volkstheater Wien und hat schon den Nestroy als bester Darsteller gewonnen.

Gleich am ersten Tag unseres Aufenthalts in Wien erlebten wir Elias Eilinghoff in dem Stück „Krankheit oder Moderne Frauen“ von Elfriede Jelinek, inszeniert von der sehr erfolgreichen und preisgekrönten Regisseurin Claudia Bauer, die mit ihrem Ensemble oftmals sehr chorisches und körperlich ausdrucksstark arbeitet. Elias nahm sich die Zeit, um uns von der konkreten Probenarbeit zu berichten. Am zweiten Tag in Wien trafen wir nicht nur Tim Werths, sondern auch Christoph Luser, den diesjährigen Nestroy-Preisträger für seine

Darstellungen im „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen. Wir konnten ihn am Abend auf der großen Bühne des Burgtheaters erleben, wo er in der Inszenierung „Der Menschenfeind“ von Martin Kusej mit vielen berühmten Kolleg*innen wie Mavie Hörbinger auftrat.

Am 2. Februar reisten wir nach München, um dort an den Münchner Kammerspielen die Inszenierung „Word on Wirecard“ zu sehen, die aufgrund ihres spektakulären Medieneinsatzes mit dem diesjährigen Deutschen Theaterpreis Der Faust ausgezeichnet wurde. Auch hier hatten wir Gelegenheit, im Anschluss an die Vorstellungen einige Mitwirkende persönlich zu treffen und uns mit ihnen über die Probenarbeit auszutauschen.

Mit diesen ästhetisch komplett unterschiedlichen Aufführungen und doch jeweils immer großartigen Ensembles konnten die Studierenden eindrucksvolle Theatererlebnisse gewinnen und nachhaltige Gespräche führen.

Wir danken Beatrix Windmüller sehr herzlich für die freundliche Unterstützung!



INKLUSION IN DER SCHAUSPIEL-AUSBILDUNG: 2.000 €

TEXT: PROF. SILKE RÜDINGER, SPRECHEN

Das im Dezember 2022 stattgefunden Symposium zur Inklusion in der Schauspielausbildung (s. GFF-Jahresbericht 2023) hat einen wesentlichen Beitrag geleistet, um das Thema in den fachlichen Diskursen der Ständigen Konferenz Schauspielausbildung (SKS) voran zu bringen und ganz konkrete Schritte im Studiengang Schauspiel an der HfMDK zu gehen. Unser erklärtes Ziel bleibt es, physische Zugangsbarrieren und Blockaden in den Köpfen abzubauen.

Folgerichtig entwickelte Marc Prätisch die Projektidee zu einem Workshop für junge Menschen mit Behinderung, die sich für ein Schauspielstudium interessieren, und konnte dafür Fördergelder bei der randstad Stiftung und der GFF einwerben.

Für die Organisation des Workshops wurde temporär eine Hiwi-Stelle Inklusion eingerichtet, die die Schauspielstudierende Johanna Engel aus dem vierten Jahr übernahm. Dank dieser personellen Verstärkung war eine überregionale Kontaktaufnahme

mit Schulen, Vereinen, Theaterpädagogik und Theatergruppen möglich, um unsere Initiative zu bewerben. Frau Engel brachte die studentische Perspektive ein. Sie buchte barrierefreie Hotelzimmer und organisierte zwei Gebärdendolmetscher*innen für einen gehörlosen Teilnehmer. Zu ihren Aufgaben zählte auch die Koordination von Treffen mit dem Bau- und Gebäudemanagement, dem Studienservice und der Schwerbehindertenvertretung der HfMDK für eine gemeinsame Begehung mit dem Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung der Stadt Frankfurt sowie für den Austausch zur Bewerbungssituation von Menschen mit Behinderung an der HfMDK.

Die Presse- und Kommunikationsabteilung der Hochschule gestaltete für den Workshop einen Werbeflyer in einfacher Sprache; davon gab es eine digitale und eine gedruckte Version in Brailleschrift.

An dem Workshop am 31. August und 1. September 2024 nahmen neun junge Menschen

mit Behinderung teil. Inhalte waren Unterrichte in den Fächern szenische Körperarbeit, Sprechen, Spielen und Improvisieren sowie die Arbeit an Szenen, bei der immer wieder Bezüge zur künstlerischen Eignungsprüfung hergestellt wurden. Zudem gab es für die Teilnehmenden ausführliche Informationen zum Studiengang Schauspiel an der HfMDK.

Die konzentrierte Arbeitsatmosphäre war von einer besonderen Lebendigkeit und Wertschätzung geprägt. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren fantastisch und für uns Lehrende wurden diese Tage – Dank der wertvollen Unterstützung durch unsere Expert*innen Jana Zöll und Jan Meyer – zu einer beglückenden Erfahrung.

Besonders freute uns auch die Teilnahme interessierter Schauspielstudierender aus dem zweiten und dritten Studienjahr!

Übrigens: Bei der künstlerischen Eignungsprüfung an der HfMDK haben wir einem gehörlosen Bewerber einen Studienplatz angeboten. Dieser hat zum Wintersemester 2024/25 sein Schauspielstudium an der HfMDK aufgenommen – was für ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer inklusiveren Hochschule.

Das Mehr an Inklusion in der Schauspielausbildung an der HfMDK wird freundlich von der randstad Stiftung gefördert.

BACKSTAGE-SCHAUSPIEL-WORKSHOP: 1.000 €

TEXT: OLIVIA SALM, DIPLOM SCHAUSPIEL

Der Workshop mit der Schauspielerin Valery Tscheplanowa war eine bereichernde Erfahrung. In den drei intensiven Tagen haben wir nicht nur fokussiert gearbeitet, sondern auch viel Freude und wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Der Workshop gliederte sich in drei Teile: Am ersten Abend begannen wir mit einer knappen Vorstellungsrunde und gingen dann direkt gemeinsam auf die Bühne, wo Valery uns eine hervorragende Aufwärmübung zeigte, die sie vor jeder Vorstellung nutzt. Danach präsentierten wir unsere Monologe und Valery gab jedem von uns eine konkrete Aufgabe für die nächste Runde, die direkt im Anschluss stattfand und eine gute Vorbereitung für den Folgetag bot.

Am zweiten Tag arbeitete die Schauspielerin mit uns an einem spezifischen Monolog-Aspekt. Es war beeindruckend zu sehen, wie präzise sie auf die individuellen Bedürfnisse einging und uns mit klaren, handwerklich fundierten Anmerkungen zeigte, wie wir unsere Darstellungen weiterentwickeln konnten. Die Tipps waren nicht nur für die Person spannend, mit der sie gerade arbeitete, sondern für alle Teilnehmenden interessant, da sie oft auf die eigene Rolle und auf zukünftige Arbeiten anwendbar waren.

Durch Valerys besondere Arbeitsweise lösten sich viele Blockaden, die wir zuvor in unseren Rollen erlebt hatten. Sie ermutigte uns, mehr Körperlichkeit in unsere Darstellungen einzubringen und diese im übertriebenen Maße zu probieren, etwa indem wir uns während des Sprechens kontinuierlich

bewegen, ohne körperliche und sprachliche Pausen einzulegen. Dies hatte eine erstaunliche Wirkung auf die Gesamtpräsenz der Rollen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Unterscheidung zwischen der Arbeit für Film und Theater. Bei der filmischen Arbeit standen wir als Zuschauer*innen sehr nah an der spielenden Person auf der Bühne, was es ihr ermöglichte, in kleineren, präziseren, filmischen Gesten zu spielen. Es war faszinierend zu beobachten, wie unterschiedlich eine Rolle gestaltet und wie vielfältig sie zum Leben erweckt werden kann.

Am dritten Tag waren wir mit Valery Tscheplanowa bereits sehr vertraut. In einer entspannten Gesprächsrunde beantwortete sie unsere Fragen zu ihrer schauspielerischen Praxis und gab sehr persönliche Einblicke: Sie betonte, dass es viele verschiedene Wege gibt, als Schauspieler*in zu arbeiten, und dass ihre Antworten keine universellen Anleitungen, sondern lediglich Beispiele seien.

Es war eine außergewöhnliche Gelegenheit, mit einer so renommierten und erfahrenen Schauspielerin zusammenzuarbeiten: Wir sind sehr dankbar für diese wertvolle Erfahrung.

Der Backstage-Workshop für junge Schauspieler*innen der HfMDK wird von Walter H. Krämer gestiftet.



BÜHNENBILD-ZUSCHUSS SZENISCHES VORDIPLOM SCHAUSPIEL: 2.000 €

TEXT: PROF. WERNER WÖLBERN, ROLLENSTUDIUM/SZENISCHER UNTERRICHT

Durch die großzügige Unterstützung der GFF und von Beatrix Windmüller konnte das zweite Studienjahr Schauspiel der HfMDK im Januar 2024 das Projekt „Zorn“ der renommierten Autorin Nino Haratischwilli für das szenische Vordiplom realisieren. Spielleitend verantwortlich waren Prof. Werner Wölbern (Regie) und Prof. Martin Nachbar (Körperarbeit und Choreografie).

In einer arbeitsintensiven Probenzeit entwickelten die Studierenden das spannende Szenario von acht Menschen, die an schmerzhaften Wendepunkten ihres Lebens stehen: ihre Biografien berühren sich einen schicksalhaften Moment lang und sind von da an unlösbar ineinander verschränkt. Es ist ein einziger Tag, an dem jede*r von ihnen in eine Ausnahmesituation gerät, die eine Entscheidung abfordert – die Wahrheit zu sagen oder sie zu verleugnen, sich zum Leben oder zum Tod zu bekennen, Stärke zu zeigen oder Schwäche zuzulassen.

Mit einem Eigenbudget von 2.000 Euro konnte der Ausbildungsbereich zwar den Kostüm- und Requisitenbedarf sowie anteilig das Honorar

der Ausstatterin bestreiten, für den Bühnenraum und die technische Einrichtung allerdings waren weitere Kosten zu bewältigen, die wir mit unserem Budget nicht mehr auffangen konnten.

Diese seit vielen Jahren fest verankerte Ensemblearbeit des zweiten Jahrgangs Schauspiel ist für unsere Studierenden perspektivisch überaus wertvoll: Intendant*innen und Dramaturg*innen der benachbarten großen Sprechtheater – wie Mainz, Mannheim, Wiesbaden, Darmstadt, Frankfurt – verfolgen mit wachem Interesse die Aufführungen im Frankfurt LAB, denn für die jeweils darauffolgende Spielzeit wollen sie die Spieler*innen für die einjährige „Praxiszeit Schauspiel“ engagieren.

Bei diesem ersten gemeinsamen Ensembleprojekt in der HfMDK profitieren die Studierenden stark von den professionellen Bedingungen, die sie dann zeitnah auch an den Theatern vorfinden werden. Sie lernen erstmals, als Ensemble zu agieren, in einem Raum, der dem Vergleich mit einem kompetenten Theaterbetrieb standhält.

Durch die Förderung der GFF konnte für „Zorn“ ein Spielraum entstehen, der den Studierenden attraktive und fokussierte Spielmöglichkeiten erlaubte und unseren Anspruch an die Qualität dieses Lernschritts erfüllte.

„Das Szenische Vordiplom „Zorn“ hat mich in meinem Studium um einige Erfahrungen bereichert. Zum ersten Mal hatte ich die Möglichkeit, mit meinem gesamten Jahrgang auf der Bühne zu stehen und zu spielen. Zudem hat es uns allen auch die Routine abverlangt, ein Stück an vier aufeinander folgenden Tagen zu spielen, es dabei immer wieder neu zu entdecken und nicht in Muster zu verfallen, die es für uns als Spielende und für das Publikum langweilig gemacht hätten. Und wir konnten erstmals erfahren, wie es ist, ein gesamtes

Stück zu erarbeiten – im Gegensatz zu den kurzen Szenen, die wir bis dahin im Rahmen von Monologarbeiten und Duo-Etüden im Studium aufführen. Wir hatten dadurch viel weniger Zeit für einzelne Szenen als sonst – und haben auch das als Jahrgang, im Ensemble, gemeistert. Diese intensive Arbeit hat uns alle künstlerisch weitergebracht und unsere Klasse zusammengeschweißt. Durch die finanzielle Unterstützung der GFF konnten wir uns mit ganzer Energie auf die künstlerischen Aspekte konzentrieren und mussten uns keine Gedanken über die Beschaffung von Kostümen und Bühnenbild machen.“

FRIEDRICH BRÜCKNER, STUDIERENDER SCHAUSPIEL

NEWCOMER- STIPENDIENFONDS IN MEMORIAM PETER BEER: 500 €

TEXT: DIRK JENDERS

Mit den Mitteln des Newcomer-Stipendienfonds in memoriam Peter Beer eröffnet sich den Studierenden des ersten Jahrgangs Schauspiel die Möglichkeit, mit ihren Professor*innen bzw. Lehrbeauftragten ausgesuchte Theatervorstellungen zu besuchen und dabei auch mit Regieführenden, Schauspielenden bzw. Dramaturg*innen in einen direkten Austausch über die besuchten Stücke zu kommen.

Im Jahr 2024 konnten Eintrittskarten u.a. für Aufführungen im Staatstheater Mainz, dem Künstler*innenhaus Mousonturm und dem Schauspiel Frankfurt finanziert werden.

„Wir alle schätzen es sehr, an solchen Aktivitäten teilnehmen zu können. Denn wie kann man später im Theater erfolgreich sein, wenn man nicht regelmäßig Aufführungen besucht und sich immer wieder neuen und unterschiedlichen Formen und Inhalten aussetzt?“

KEVIN KROUGLIJAK, STUDIERENDER SCHAUSPIEL



FOTO-SHOOTING FÜR SCHAUSPIEL- ABSOLVIERENDE: 2.500 €

TEXT: ABSCHLUSSJAHRGANG SCHAUSPIEL 2025



Wir, die Schauspiel-Absolvierenden 2025 der HfMDK, möchten uns ganz herzlich bei der GFF für die sehr großzügige Unterstützung bei der Herstellung unserer Fotos für das Absolvierenden-Vorsprechen im Herbst 2024 bedanken! Durch diese Hilfe waren wir alle in der Lage, bei professionellen, etablierten Fotograf*innen Fotos für unsere Datenbanken, Profile und Bewerbungen zu schießen. Der Unterschied ist enorm: gute Fotos entscheiden – gerade in der Filmbranche – häufig darüber, ob man zum Casting eingeladen wird oder nicht. Der erste Eindruck, wie wir alle wissen, zählt eben doch.

Und mit unseren Fotos sind wir ganz vorne mit dabei: Es war für uns eine große Erleichterung, unsere teilweise schon drei Jahre alten Fotos vom Studienanfang zu erneuern. In dieser Zeit hat sich an unserem Charakter, Selbstbild und Aussehen viel verändert; wie schön also, dass unsere neuen Fotos das jetzt auch widerspiegeln.

In den Gruppenfotos haben wir versucht, unsere Stadt mit einzufangen. Was eignet sich

da besser als die ikonische Frankfurter Skyline? Das Schauspiel Frankfurt ermöglichte es, unsere Gruppenfotos mit dem renommierten Mannheimer Fotografen Maximilian Borchardt auf dem Dach des Theaters am Willy-Brandt-Platz zu schießen. Weitere Motive sind die schlicht weiße Zwischenebene der U-Bahn-Station Dom/Römer, aber auch eine fahrende U-Bahn und der Ostbahnhof.

Wir finden, dass unsere ganz individuellen Persönlichkeiten durch die Bilder sehr gut zum Ausdruck kommen, aber dennoch ein Gefühl von Zusammengehörigkeit in unserem Jahrgang mit-schwingt. Wie schön, dass wir dies alles professionell einfangen konnten.

Mit freundlicher Unterstützung der DZ BANK-Stiftung.

FÖRDERFONDS FÜR STUDIE- RENDE: 15.000 €

Der Förderfonds der GFF bezuschusst die Teilnahme an Meisterkursen, Wettbewerben und Workshops. 2024 wurden gefördert:

- Jonas Campos-Siebeck, Meisterkurs Cello bei Prof. Troels Svane, Hamburg, 06.–10.01.2024, 500 €
- Yongseok Jung, „The IX Agustin Aponte International Music Competition“, Tenerife/ Spanien, 14.–17.02.2024, 480 €
- Polina Zhukova, Audition der Inverse Dance Budapest, 02.–05.02.2024, 370 €
- Philipp Tarassenko, Audition der Inverse Dance Budapest, 02.–05.02.2024, 370 €
- Bobin Kim, 1. Assistenz beim Chor der Deutschen Oper Berlin, 15.–24.03.2024, 500 €
- Alma Triller, Competition Triomphe de l'Art, Brüssel/Belgien, 11.–16.02.2024, 420 €
- Jongmin Lee, „The IX Agustin Aponte International Music Competition“, Tenerife/ Spanien, 14.–17.02.2024, 500 €
- Lucélia Cruz, Competition Triomphe de l'Art, Brüssel/Belgien, 11.–16.02.2024, 200 €
- Dylan Ahn, „Tenerife Music Competition“, Tenerife/ Spanien, 14.–17.02.2024, 500 €
- Sebin Lee, Cello-Meisterkurs bei Jakob Spahn, Bayreuth, 02.–05.03.2024, 250 €
- Redjep Hajder, Gastspiel in der theaterperipherie von „Nach uns die Angst“, Frankfurt am Main, 01.–09.05.2024, 800 €
- Hans Christian u. Karolina Aavik, IMS Prussia Cove International Masters Course bei Prof. Mehner, Prussia Cove/Großbritannien, 03.–14.04.2024, 800 €
- Oxalis Quartett, Kammermusik-Meisterkurs bei Thomas Hoppe und Stephan Forck, Lübeck, 23.–28.03.2024, 800 €
- Sonja Wang/Evgeniya Povolotskaya, Meisterkurs mit Hans-Peter und Volker Stenzl, Ochsenhausen, 09.–14.09.2024, 600 €
- Arcan Isenkul, Kammermusikprogramm Yellow Barn, Penzance/Großbritannien, 09.–28.06.2024, 600 €
- Eunah Choi, The Dutch International Flute Competition am Adams Music Center Ittervoort/ Niederlande, 18.–20.04.2024, 385 €
- Raimonda Skabeikaite, Kintai Arts Festival, Kintai, Nida, Vilnius/Litauen, 15.–21.07.2024, 800 €
- Mariia Kurtykina, Meisterkurs der Frost Chopin Academy, Coral Gables/Florida/USA, 09.–17.06.2024, 300 €
- Fabrik Quartet, Barcelona Modern Competition Course bei Prof. Daniel d'Adamo und Hector Parra, Barcelona/ Spanien, 11.–15.06.2024, 800 €
- Axel Rohmer, Gitarrenfestival in Koblenz, 12.–20.05.2024, 300 €
- Olga Koring, Meisterkurs Flöte des Forum Artiums bei Prof. Anna Garzuly-Wahlgren, Leipzig, 27.04.–02.05.2024, 300 €
- Woobin Park, Festival Andrea Postacchini 2024, Int. Violinwettbewerb Fermo/Italien, 18.–24.05.2024, 500 €
- Bobin Kim, 2. Assistenz beim Chor der Deutschen Oper Berlin, 20.–31.05.2024, 250 €
- Liv Quartet, Anton Garcia Abril Internationaler Kammermusikwettbewerb, Baza/ Spanien, 30.05.–02.06.2024, 600 €
- Jiaqi Chen, Musica Antiqua Wettbewerb, Brügge/Belgien, 04.–11.08.2024, 300 €
- Gabriel de Oliveira Ferreira, XIII Concorso Pianistico Int. „Andrea Baldi“, Bologna/Italien, 07.–09.06.2024, 300 €
- Rebecca Lawrence, Ensemble Akademie Freiburg, 08.–13.09.2024, 400 €
- Esther Frey, Meisterkurs bei Prof. Ulf Wallin im Rahmen des Allegro Vivo Festival Austria, Horn/ Österreich, 24.–31.08.2024, 400 €
- Sonia Wang, Meisterkurs bei Prof. Bernd Glemser, Lichtenberg, 22.–26.07.2024, 300 €
- Lou Anne Guoin, Meisterkurs Horn der Jeunesses Musicales Hungary Egyesület, Ungarn, 11.–17.08.2024, 300 €
- Kadra Dreizehnter, Meisterkurs Musica Antica Urbino/Italien, 20.–28.07.2024, 400 €
- Anna Boida, Musiksommer auf Schloss Raabs/ Prof. Teuffel, Raabs/Österreich, 28.07.–05.08.2024, 300 €

AUSBlick AUf DIE FÖRDER- PRoJEKTE 2025

- 99 Deutschlandstipendien bis Herbst 2025
- GAGA-Workshop Tanz
- Konzert Rheingau Musik Festival, gefördert von der Deutsche Bank Stiftung
- Orchestrierung der Konzertexamina, gefördert von der Deutsche Bank Stiftung
- Neue Musik Nacht
- Exzellenzpreis der HfMDK für die beste wissenschaftliche Hausarbeit
- Bandcamp für studentische Hochschulbands
- Musik für Stummfilme
- Dirigierassistenzen an renommierten Konzert- und Opernhäusern
- Ensemblestipendium für Kammermusik
- Freiräume-Förderfonds für studentische Projekte
- Exzellenzworkshop Schauspiel
- Förderfonds Physio & Health Care der Stiftung Akzeptanz



UNSERE

MÖGLICH

MACHER*INNEN

DIE FÖRDER*INNEN 2024 – SPENDER*INNEN, STIFTUNGEN UND UNTERNEHMEN

Viele Freund*innen und Förder*innen der Hochschule engagieren sich über ihre Mitgliedschaft im Verein hinaus für die Studierenden der HfMDK. Allein zum Jahresende spendeten sie rund 45.000 Euro, um die Überholung und Neuanschaffung der Orgeln der HfMDK zu unterstützen. Außerdem spendeten sie für Instrumentenreparaturen, frische Bogen-Saiten, Reisezuschüsse oder für plötzliche Notfälle. Daneben erhielt der Förderverein wieder Spenden aus Sammlungen anlässlich von Geburtstagen, Hochzeiten, Trauerfällen oder Jubiläen. Auch in Testamenten wurden Hochschule und HfMDK-Stiftung bedacht.

DAS DEUTSCHLANDSTIPENDIUM DER HfMDK FÖRDERN IN DIESEM JAHR:

PRIVATE FÖRDER*INNEN:

Reinhold Bäuerle und Christine Singer, Dr. Clemens Börsig, Carl und Daniela Fox, Klaus und Ingrid Frank, Hartmut Gersch, Traudl Herrhausen, Günter und Mechthild Ilchmann, Dr. Gerfried Kienholz, Nikolaus und Marija Korsch, Karin Knuppen, Britta Kübler, Angelika Mähs, Dr. Joachim Michael, Ursula Müller, Ulrike Münnich, Günter und Hildegard Prack, Monica Ries, Hansjörg Rindsberg, Dr. Gabriele Schmötzer, Birgit und Jens P. Schulz, Dr. Horst-Walter Schwager, Dr. Manfred Spindler und Sabine Petersen-Spindler, Johanna Thilenius, Dr. Johannes Tieves und Barbara Anton, Prof. Gerd-Theo Umberg, Prof. Dr. Melanie Wald-Fuhrmann, Dr. Edgar Wallach, Beatrix Windmüller und weitere private Förder*innen.

STIFTUNGEN, VEREINE, SERVICE-CLUBS UND UNTERNEHMEN:

Bildungsstiftung Meyer-Tabellion, CR-Stiftung, DZ BANK-Stiftung, Dr. Hans und Dr. Elisabeth Feith-Stiftung, Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurter Sparkasse, Freunde der hr Bigband e. V., Gesellschaft der Freunde und Förderer der HfMDK, Gingko Foundation, Internationaler Lyceum Club Frankfurt Rhein-Main, Investa Capital Management GmbH, Investa Holding GmbH, Tanja Liedtke Foundation, Main-Taunus-Stiftung, Metzler-Stiftung, Puhl Foundation, Richard-Joel-Byer-Stiftungsfonds, Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main e. V., Rotary Club Frankfurt am Main-Airport, Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Stiftung Akzeptanz, Stiftung Musica aeterna, Stiftung Rheingau Musik Festival, Oscar und Vera Ritter-Stiftung, Edmund Vey-Stiftung, Evelyn und Martin Wentz Stiftung und Yamaha Music Europe GmbH.

- Die Alix Steilberger Kultur-Stiftung fördert zwei Studentinnen im Bachelor-Studiengang Tanz mit Förderpreisen.
- Dr. Elke Bohl stellt einen Stipendienfonds für die Instrumentenwartung bereit.
- Dr. Jens-Peter Schaefer, Ulrike Münnich, Richard Joel Byer und weitere Förder*innen unterstützen Studierende mit Stipendien zum Lebensunterhalt.
- Die DZ Bank AG war 2024 Sponsorin des HfMDK JAZZFEST. Das Unternehmen fördert das Festival seit 2008.
- Dr. Daniela Favocchia fördert die Exzellenz-Workshops der Schauspiel- und der Tanzabteilung.
- Der Patronatsverein des Dr. Hoch's Konservatoriums ermöglicht SOS-Stipendien für Studierende, die sich in akuten finanziellen Notsituationen befinden.
- Hansjörg Rindsberg fotografiert Studierende und Lehrende pro bono und spendet Pizzen und andere Goodies nach besonderen Aufführungen für die Darstellenden Künstler*innen.
- Der Newcomer-Stipendienfonds Schauspiel in memoriam Peter Beer fördert den ersten Jahrgang Schauspiel der HfMDK. Er ermöglicht den Studierenden Theater-, Kino-, Museums- und Zoobesuche.
- Dr. Paolo Omodeo-Salé vergibt mit der „Giovanni Omodeo-Stiftung“ Stipendien an vier Gesangsstudierende.
- Der Rotary Club Frankfurt am Main-Römer förderte mit Arbeitsstipendien die Kammermusikreihe „Voraushören“ im Holzhausenschlösschen.
- Dr. Wolf Schröder-Hilgendorff, Rechtsanwalt und Notar a. D., berät Förder*innen in Testamentsfragen zugunsten der Hochschule.
- Die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, die con moto foundation, die Holger Koppe-Stiftung, der Inner Wheel Club Frankfurt Rhein Main und das Hessische Kultusministerium ermöglichten das Schulprojekt Response 2023/2024. Schüler*innen, Lehrende, Komponist*innen und Musiker*innen befassten sich mit zeitgenössischer Musik.
- Die Stiftung der Frankfurter Sparkasse und die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen förderten den 18. Musik Monat Mai! – Frankfurter Musiktage für Schulen. Einen Monat ermöglichten alle Musikinstitutionen Frankfurts jedem Kind ein Musikerlebnis.
- Die Aventis Foundation und die Crespo Foundation (Hauptförderinnen) sowie die Dr. Hans Feith und Dr. Elisabeth Feith-Stiftung unterstützen den Bau der neuen Unterrichtsorgel der Firma Rieger.
- Die Stiftung Akzeptanz fördert Tanzstudierende mit dem Physio & Healthcare-Fonds.

- Die Volkstheater Frankfurt – Liesel Christ, Liesel und Gisela Christ-Stiftung fördert eine Studentin der Schauspielabteilung mit einem Stipendium.
- Der Richard-Wagner-Verband Frankfurt am Main vergibt Stipendien an vier Studierende. Darin enthalten ist unter anderem der Besuch von drei Aufführungen der Bayreuther Festspiele.
- Die randstad stiftung fördert die inklusive Entwicklung der Schauspielausbildung an der HfMDK.
- Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main ermöglicht Studierenden Workshops zur Persönlichkeitsentwicklung (Hallo Ich!).
- Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst fördert das Hessische Jazzpodium an der HfMDK.
- Die Carls-Stiftung fördert Lehramtsstudierende und Studierende der Musikpädagogik mit Arbeitsstipendien.
- Die FAZIT-Stiftung ermöglicht eine Volontariatsstelle für digitale Kommunikation in der Abteilung Presse und Kommunikation der HfMDK.
- Die Heinmüller-Stiftung fördert den Spitzenschuh-Fonds für Tanzstudierende.
- Die von Mitgliedern der GFF gegründete HfMDK-Stiftung fördert die Stiftungsgastprofessur Komposition, die Young Academy, das Deutschlandstipendium, das Dirigieratelier und den neuen Dialog-Wettbewerb für Klavierbegleitung.
- Die Aventis Foundation, die Crespo Foundation, die ODDO BHF Stiftung und die randstad stiftung fördern MA CoDE-Studierende mit Stipendien.
- Viele Förder*innen erhöhen ihren Jahresbeitrag an die Gesellschaft der Freunde, helfen mit ihrer Expertise, spenden hochwertige Instrumente, öffnen der Hochschule und den Studierenden die eigenen Netzwerke oder bieten Wohnraum an.

SPENDEN STATT GESCHENKE:

Viele Förder*innen verzichten auf Geschenke und wünschen sich stattdessen Spenden an die Gesellschaft der Freunde und Förderer der HfMDK.



VERANSTALTUNGEN UND ANGEBOTE FÜR DIE MITGLIEDER

TEXT: VANESSA SEEBERG

Die Geschäftsstelle des Vereins entwickelt das Veranstaltungsangebot für die Mitglieder der GFF stetig weiter. Partizipative Formate förderten im Jahr 2024 den Austausch der Mitglieder untereinander. Besondere „Blicke hinter die Kulissen“ der Künstlerischen Ausbildung ermöglichen Proben- oder Unterrichtsbesuche an der HfMDK.

Ein besonderes Erlebnis war 2024 das jährliche „Tanz-Showing“ für die Freunde und Förderer*. Die jungen Tänzer*innen präsentierten ein facettenreiches Programm, das sowohl Klassisches Ballett als auch Werke von Ohad Naharin (aus dem von der GFF geförderten GAGA-Workshop) und William Forsythe umfasste.

Unter der Leitung von Isaac Spencer, Professor für Ballett-Techniken an der HfMDK, starteten die Studierenden ihr Training mit anspruchsvollen Übungen und schnellen Wechseln, die sowohl Präzision als auch künstlerischen Ausdruck erforderten. Mit viel Professionalität und Leidenschaft für den Tanz zeigten die jungen Tänzer*innen ihr Können, während ihr Lehrer den Unterricht mit Humor und Begeisterung gestaltete. Selbst komplexe Schritte und Bewegungsfolgen vermittelte er auf unbeschwerte Weise.

Besonders spannend war in diesem Jahr der Einblick in die zeitgenössischen Schrittkombinationen sowie das Improvisationstraining der Studierenden, das unter der Leitung von Prof. Damian Gmür, dem Ausbildungsdirektor der HfMDK-Tanzabteilung, stattfand. Dieses exklusive Probenreining bot dem Publikum einen völlig neuen Zugang zum kreativen Prozess in der Tanzentwicklung. Viele der gezeigten Stücke dienten zudem als Vorgeschmack auf das Wintertanzprojekt 2025 im Gallus Theater Frankfurt.

MAKE

Ihre Fragen rund um die Mitgliedschaft und
Unterstützungsmöglichkeiten beantworten
in der Geschäftsstelle der GFF

Dr. Laila Weigand
T: +49 (0) 154 007 210
E: laila.weigand@hfmdk-frankfurt.de

&

Vanessa Seeberg
T: +49 (0) 154 007 137
E: vanessa.seeberg@hfmdk-frankfurt.de

Das Spendenkonto der GFF hat die IBAN:
DE68 5007 0024 0806 5070 00

FRIENDS



Impressum

Gesellschaft der Freunde und
Förderer der HfMDK e.V.
Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Frankfurt
Eschersheimer Landstr. 29–39
60322 Frankfurt am Main

T: +49 (0) 69 154 007 137
oder +49 (0) 69 154 007 210
E: gff@hfmdk-foerdern.de
www.hfmdk-foerdern.de

Redaktion und Lektorat:
Dr. Laila Weigand
Vanessa Seeberg
Dirk Jenders

Gestaltung/Konzept:
State Productions GmbH
Körnerstraße 19
10785 Berlin

Gestaltung/Satz:
Lisa Mahlberg

Druck:
Gallery Print
Nunsdorfer Ring 13
12277 Berlin

Erscheinungsjahr: 2025

Das verwendete Papier ist
FSC-zertifiziert. Für den Druck
wurden mineralölfreie Biofarben,
chemiefreie Druckplatten und
50% Solarstrom genutzt.

Bildnachweise:

Seite 1: Silke Rüdinger
Seite 5: Hansjörg Rindsberg
Seite 8 + 9: Marvin Fuchs
Seite 11: Maciej Rusinek
Seite 16 + 17: Laura Brichta
Seite 18: Marvin Fuchs
Seite 20: Marvin Fuchs
Seite 23: Marvin Fuchs
Seite 25: Laura Brichta
Seite 26 + 27: Laura Brichta
Seite 28: Jan Buchczik
Seite 29: Clara Evens
Seite 33: Jannik Kaluza
Seite 34: Martin Richter
Seite 35: Monika Harder
Seite 36: Esa Tapani
Seite 38: Laura Ruiz Ferreres
Seite 39: Heidi Brandi
Seite 40: Sam Chapman
Seite 41: Rui Antunes
Seite 42 + 43: Maciej Rusinek
Seite 44: Leonard Kötters
Seite 45: Johannes Berger
Seite 46: Hansjörg Rindsberg
Seite 48 + 49: Gregory Batardon
Seite 50: Aorta Besler
Seite 52 + 53: Hansjörg Rindsberg
Seite 54: Thomas Koy
Seite 56: Hansjörg Rindsberg
Seite 58: Hansjörg Rindsberg
Seite 59: Hansjörg Rindsberg
Seite 60: Körper Studio Junge Regie
Seite 61: Gregory Bartadon
Seite 62: Hansjörg Rindsberg
Seite 63: Gabriela Neeb
Seite 64: Hansjörg Rindsberg
Seite 66: Marvin Fuchs
Seite 68 + 69: Maximilian Borchardt
Seite 70: Maximilian Borchardt
Seite 74 + 75: Björn Hadem
Seite 80: Hansjörg Rindsberg
Seite 83: Marvin Fuchs



